



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußwort des Bürgermeisters	2
Aus der Gemeindepolitik 2011	3
Bürgergemeinschaft	7
Bürger-Energie Fischerbach eG	8
Über die Gemarkungsgrenze hinaus tätig	9
Kleines Bildungshaus	10
Aus Kirche und Pfarrei	12
Aus dem Vereinsleben	13
Neujahrsempfang 2012	20
Im Gedenken an Ehrenbürger Fritz Ullmann	21
Klassentreffen und Altersjubilare	22
Auflistung der Altersjubilare ab 70	24
Standesamtliche Daten	26
Regulierung der Kinzig	27
Aus Ratsprotokollen von 1911 und 1961	35
Aus Zeitungsberichten von 1911	37
Sommer-Spaß-Programm 2011	38



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
werte ehemalige Fischerbacherinnen und Fischerbacher,
verehrte Leserinnen und Leser,

der Fischerbacher Heimatbrief wird 40 Jahre alt!

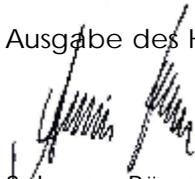
In diesem Jahr dürfen wir Ihnen bereits den 41. Fischerbacher Heimatbrief präsentieren. Zwischen 1971 und 1993 lag die Redaktion in Händen von Grafiker und Maler Helmut Steinbach, der seinen Wohnsitz von 1969 bis 1974 in Fischerbach hatte und seine Sammlung an Gemälden zwischenzeitlich als Dauerleihgabe der Gemeinde Fischerbach zur Verfügung gestellt hat. Er gestaltete weiterhin bis 1996 die Titelseite und bereicherte den Inhalt mit Anekdoten, Gedichten und freien Beiträgen. Seit 1994 hat nunmehr unser Fischerbacher Heimathistoriker und Altgemeinderat Alfred Buchholz die Redaktion des Heimatbriefes übernommen.

Der Heimatbrief gibt von jeher einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Das politische Wirken der Gemeinde und das kulturelle Schaffen der Vereine werden in geraffter Form wiedergegeben. Darüber hinaus befasste sich schon Helmut Steinbach mit heimatgeschichtlichen Themen. So ist beispielsweise in der ersten Ausgabe ein Bericht über die Menschen aus der „Karfunkelstadt“, wie sie Heinrich Hansjakob beschrieben hat, zu finden.

Auch Alfred Buchholz recherchiert jedes Jahr ein heimatgeschichtliches Thema, wie z. B. in den vergangenen Jahren „Herstellung der Kinzigbrücke“, „Kirche und Pfarrhaus um 1850“, „Planung und Bau des Schulhauses“, „Armenwesen im 19. Jahrhundert“, „Ein Dorf wird nationalsozialistisch“. Neu aufgenommen wurden die Rubriken Zeitungsberichte vor 100 Jahren und Interessantes aus Ratsprotokollen vor 50 und 100 Jahren.

Zum 18. Mal präsentiert uns nunmehr unser Hobby-Heimathistoriker Alfred Buchholz ein aufwändiges und gelungenes Werk des Dorfgeschehens aus dem vergangenen Jahr sowie historischen Hintergründen in zeitintensiver Recherche in unserem Gemeindearchiv sowie in auswärtigen „Fundgruben“. Hierfür ein abermaliges herzliches „Vergelt's Gott“.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe des Heimatbriefes und schöne erholsame Ostertage.


Armin Schwarz, Bürgermeister

Aus der Gemeindepolitik

Neubau Feuerwehrgerätehaus, Bauhof und Bürgerbusgarage (Neue Ortsmitte Süd)



Im Sommer fiel im Gemeinderat die Entscheidung über den Standort des neuen Feuerwehrgebäudes mit Bauhof und Bürgerbusgarage. Zur Auswahl standen die Plätze Herrenmatten, Vordertal und Dorfmitte unterhalb der Schule. Die „Freie Planungsgruppe 7“, Stuttgart empfahl klar die Ortsmitte, denn für die Stärkung des Dorfkerns, für die organisatorische Bündelung, für Synergieeffekte und für eine Nahwärmeversorgung wäre dieser Standort besser geeignet. So sprach sich der Rat mit acht Ja- und zwei Nein-Stimmen für den Standort Ortsmitte aus.

Die Kosten für den Hochbau und die Erschließung belaufen sich auf ca. 2,2 Mio. €. Für die Hochbaumaßnahme erhält die Gemeinde aus dem Ausgleichsstock 400.000 €. Weiterhin fließen 157.000 € aus der Feuerwehrfachförderung Z-Feu. Die Erschließung des Geländes wird im Frühjahr 2012 erfolgen. Es sind für Grunderwerb und Herstellung der Erschließungsstraße und den öffentlichen Stellplätzen Fördermittel aus dem Landesassanierungsprogramm mit insgesamt ca. 435.000 € zugesagt, somit insgesamt ca. 1 Mio. € Fördergelder für das Gesamtprojekt zu erwarten. Bis Ende 2012 soll der Rohbau erstellt sein, so dass Feuerwehr und Bauhof ihr neues Zuhause 2013 beziehen können. Damit entstehen auch weitere Stellplätze für die Areale Brandenkopfhalle, Rathaus, Schule, Dorfladen und Kindertageseinrichtung / Dach der Vereine und Spielfläche für unsere Jüngsten.

Haushalt der Gemeinde

Das Haushaltsvolumen 2011 betrug 4.577.345 €, davon im Verwaltungshaushalt 3.367.465 € und im Vermögenshaushalt 1.209.880 €. Die Gewerbesteuerereinnahmen wurden mit 650.000 € und der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer mit 583.500 € veranschlagt. Die Pro-Kopf-Verschuldung sank zum 31.12.2011 auf 532,35 €.

Im Wirtschaftsplan des kommunalen Eigenbetriebs „Gemeindewerke Fischerbach“ waren für die Erweiterung des Wasserhochbehälters mit Leitungsbauten sowie der Neubeschaffung der Photovoltaikanlage auf dem Schopf beim Martinshof, dem Umbau des Gästehauses Sonne und dem Erwerb von Grundstücken rund 1.047.900 € vorgesehen. Einige Maßnahmen werden in 2012 nunmehr fertig gestellt.



Wohnbaugebiet Karl-May-Weg II

Die Erweiterung des Wohnbaugebietes Karl-May-Weg II mit drei Wohnbauplätzen konnte in Erschließungsträgerschaft erfolgen. Die Baugrundstücke sind mittlerweile bereits veräußert. 2012 wird westlich davon das Baugebiet Karl-May-Weg III

mit ca. 23 Wohnbauplätzen ebenfalls in Erschließungsträgerschaft mit badenovaKonzept geschaffen. (Bild: Spatenstich mit Gemeinde, Erschließungsträger badenovaKonzept, Financier Sparkasse Haslach-Zell, den beteiligten Planungsbüros Kappis und Zink sowie dem Bauunternehmen King, das die Baumaßnahme umgesetzt hat).

BZ-Verfahren

Die Hofzufahrt Hafersberg wurde mit einer Länge von ca. 650 m (Asphalt) und Kosten von rund 75.000 € fertiggestellt. Die Tragschicht der neuen Hofzufahrt Obergeistacker wurde auf rund 135 m für ca. 4.000 € hergestellt. Der Asphalteinbau soll in diesem Jahr erfolgen. Der Turninger Waldweg wurde mit 400 m und Kosten von rund 14.000 € fertiggestellt.



Bei den Waldwegen Sommerbergweg, Obereckweg, Oberer Bergeckweg, Eschgrundweg, Wagenstattweg, Dislisbrunnenweg wurde auf einer Gesamtlänge von rund 6 km der Unterbau hergestellt. Die Kosten hierfür belaufen sich derzeit auf rund 160.000 €. Die Deckschichten dieser Wege werden 2012 aufgeföhren.

Mit den Arbeiten für den Hafersbühlweg und dem Elmlisgrabenweg konnte 2011 begonnen werden. Wegen der schlechten Witterung mussten die Arbeiten jedoch eingestellt werden.

Ausbau der Breitbandversorgung

Um den Ausbau der Breitbandversorgung voranzutreiben, war es erforderlich, durch den Gemeindebauhof den Lückenschluss des DSL-Leerrohres zwischen Vordertal und Mitteltal mit einer Länge von ca. 1,4 km vorzunehmen. Im Februar 2012 konnte daraufhin eine Ausschreibung des Breitbandausbaus bei der Clearingstelle des Ministeriums für Ländlichen Raum erfolgen. Es wird nun erwartet, dass die Telekom durch die Zurverfügungstellung von nunmehr insgesamt 6,7 km Leerrohren, den Breitbandausbau innerhalb eines Jahres vornehmen wird.



ÖPNV

Dank einer großzügigen Spende unseres Ehrenbürgers Fritz Ullmann konnte im März ein neuer Bürgerbus – Mercedes Sprinter – angeschafft werden. Der Bus steht dem Linienverkehr sowie den Vereinen zur Verfügung. Durch einen Verkehrsunfall mit Totalschaden muss bereits ein Jahr später eine Neuanschaffung stattfinden.

Mit dem neuen Winterfahrplan trat für die Seitentäler an Wolf und Kinzig eine Verbesserung im öffentlichen Nahverkehr ein, so auch im beispielgebenden Fischerbach. Ein Rufauto steht nun zur Verfügung. Für Fahrten zum Einkaufen, zum Arzt, zur Apotheke oder zum

Bahnhof kann dieser Service montags, mittwochs oder freitags in Anspruch genommen werden. In den Seitentälern ohne Haltestellen verkehrt das Rufauto auf Anforderung bis vor die Haustüre, der Service muss mindestens eine Stunde vor der gewünschten Zeit telefonisch geordert sein. Der Fahrpreis beträgt einheitlich drei Euro pro Person und Fahrt. Dieses Angebot läuft vorerst drei Jahre zur Probe mit Finanzspritzen der Kommunen und des Ortenaukreises.

Beim Nahverkehrskonzept steigt auch Fischerbach vom Bonus- auf das Konussystem um. Urlauber benötigen für ihre Bus- und Bahnfahrten keine Fahrkarten mehr, es reicht aus, die Gästekarte vorzulegen. Dadurch erhöht sich die Kurtaxe um 30 Cent auf 1,50 €, denn als Umlage werden pro Übernachtung 36 Cent fällig. Dafür aber können neben Bahn und Bus Museen in Haslach und die Schwimmbäder in der näheren Umgebung gratis besucht werden.

Viele öffentliche Einrichtungen vor Ort sind für Gehbehinderte nur schwerlich zu erreichen. Der Schnellinger Hans-Peter Matt ist Barrierefrei-Koordinator und wies in einer Ratssitzung auf die hiesigen Schwachstellen hin. Die Gemeinde will Maßnahmen, die auch über das LEADER-Programm förderfähig sind, ergreifen und Abhilfe schaffen.



Bei einer Sitzung der LEADER-Aktionsgruppe Mittlerer Schwarzwald erhielt die Gemeinde grünes Licht für den barrierefreien Umbau ihrer öffentlichen Toiletten bei der Aussegnungshalle. Damit wurde auch ein erster Baustein für den künftigen Panoramaweg für Alle zwischen Fischerbach und Schnellingen gelegt.

Der Tiefbrunnen in der Eschau wurde wieder instand gesetzt. Eine Reparatur der beiden Kreiselpumpen

war nach 55 Jahren Einsatz unrentabel, so dass eine neue Pumpe mit Trockenlaufschutz und Fördermengenüberwachung eingebaut wurde. Mit der Maßnahme wird die Notwasserversorgung der Bevölkerung gesichert. Daneben dient der Brunnen aber auch der Bewässerung von Anbauflächen.

PV-Anlage Martinshof

Auf dem Schopf des Martinshofes wurde im März die erste gemeindeeigene Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 13,16 kWp installiert. Bereits das erste dreiviertel Jahr erbrachte 24 % Mehreinnahmen aus der Stromerzeugung als prognostiziert. Grund hierfür ist die perfekte Ausrichtung des Schopfes.



Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Haslach-Zell konnte im November ein Defibrillator für die Brandenkopfhalle angeschafft werden. Ein Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes Wolfach hat die Vereinsverantwortlichen in das Gerät eingewiesen.

Im Juni wurde das neue Bürgerblatt der Raumschaft Haslach vorgestellt, welches nun im ANB-Verlag von „reiff medien“ erscheint. Der Gemeinde Fischerbach spart dies 8.000 € für Druck- und Austrägerkosten. Zudem erscheint das Bürgerblatt in Farbdruck.

Die Hirschengrün-Wiesen-Wässerungs-Genossenschaft sollte längst aufgelöst werden und der Wassergraben an die Gemeinde übergehen. Die einstigen Teilnehmer werden auf ihr Wasserrecht verzichten, doch den Notaren fehlt es an einem legitimierten Vorsitzenden und einer genauen Aufstellung der Genossen. So hält der schwebende Zustand an und die Genossenschaft bleibt bestehen, obwohl sie eigentlich nicht mehr existiert. Auch hier wird die Gemeinde weiter am Thema arbeiten.

Die Gemeinde will künftig Raine und Böschungen selbst mähen. Dafür soll ein Schlegelmäher angeschafft werden. Bislang hatte die Gemeinde

ein Unternehmen mit den Arbeiten beauftragt. Dabei entstanden jährliche Kosten von etwa 7.000 €. Da künftig einige neue Flächen zur Pflege hinzukommen, wird sich dieser Betrag erhöhen, so dass sich ein eigenes Gerät auf Dauer amortisieren wird.

Bürgermeister Armin Schwarz war beim dritten Windbranchentag in Stuttgart einer der Referenten und brachte von dort die Botschaft mit, dass durchaus die Möglichkeit besteht, auf dem Brandenkopf ein weiteres Windrad zu erstellen. Wochen später jedoch wurde dies wieder in Frage gestellt, weil der Bereich zwischen Brandenkopf und Prechtaler Schanze als Korridor für das Auerwild gesehen wird. Da gilt es weiterhin für die Windkraft Partei zu beziehen.

Nach rund einjähriger Bauzeit konnten die Lücken im Radwegenetz zwischen Wolfach und Gengenbach geschlossen werden. Im Mai erfolgte die Freigabe von weiteren 13,4 km des Kinzigtal-Radweges, so z. B. auch das Teilstück entlang der K 5357 Schnellingen-Fischerbach-Abzweigung Nillhöfe.

Im Spätsommer konnte nach langer Bauzeit die Deichsanierung (BA I) in Eschau abgeschlossen werden. Für die Eschauer bringt das eine Entlastung ihrer Straße, denn die Radler können jetzt die asphaltierte Deichkrone benutzen.

25-jähriges Dienstjubiläum



Mit viel Lob und anerkennenden Worten wurde Fischerbachs Bauhofchef Franz Schmieder (Mitte) in einer Ratssitzung für sein 25-jähriges Dienstjubiläum geehrt. Der gelernte Gas- und Wasserinstallateur bringt sich mit seinen vielseitigen Talenten voll in die Gemeinde ein; ein Nein ist von ihm laut Bürgermeister Armin Schwarz nie zu hören.

Mit seinen Ideen hat er der Gemeinde Fischerbach schon einiges an Geld eingespart. Seiner Ehefrau Maritta wurde mit einem Blumenstrauß gedankt, da sie doch viele Male auf ihren Ehemann verzichten musste.

Politischer Gemeindebesuch durch Sandra Boser, MdL

Beim Gemeindebesuch in Fischerbach im Oktober lobte die Grüne Landtagsabgeordnete



Sandra Boser besonders die Energiepolitik der Gemeinde. (Bild von rechts: Gemeinderat Reinhard Braun, Landtagsabgeordnete Sandra Boser, Bürgermeister Armin Schwarz, Gemeinderätin Mechthilde Eisenmann, Erster Bürgermeister-Stellvertreter Herbert Heine)

Bei der Landtagswahl vom 27. März ergab sich in Fischerbach folgendes Wahlergebnis: Wahlbeteiligung 67,4% (-13%), CDU 51% (-12,9%), SPD 15,1% (-0,6%), FDP 3,6% (-4%), Grüne 23,3% (+14,3%).

Bürgergemeinschaft

Mit der Veranstaltung „Alt werden in Fischerbach“ begannen schon 2010 erste Überlegungen, wie es in Fischerbach zu schaffen ist, älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Möglichkeit zu geben, länger selbstständig in ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu können.

In einer Arbeitsgruppe fanden sich Personen, die sich dem Thema angenommen haben. Gefördert mit Mitteln aus LEADER wurde diese Phase durch Herrn Alexander Hölsch von SPES (Studiengesellschaft für Projekte zur Erneuerung der Strukturen) in Freiburg begleitet.

Am 23. Mai wurde die Bürgergemeinschaft Fischerbach gegründet.

Den Vorsitz übernahm Mechthilde Eisenmann und Erik Keller. (Bild von rechts: Bürgermeister Armin Schwarz, Beisitzerin Anna Schmid, Kassenträger Siegfried Mair, 1. Vorsitzende Mechthilde Eisenmann, Beisitzer Anton Vetter, Beisitzerin Ursula Mair, Kassenträgerin Gisela Brucher, Schriftführerin Brigitte Mayer, Projektleiter Alexander Hölsch, 2. Vorsitzender Erik Keller)



In der Vereinssatzung ist in der Präambel verankert: „Die Bürgergemeinschaft Fischerbach e.V. möchte sich gemäß ihrer Möglichkeiten den vielfältigen sozialen Aufgaben und Herausforderungen annehmen und Strukturen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Bürgerinnen und Bürger aufbauen. Ziel soll es sein, im Dorf bestehende und entstehende gesellschaftliche Aufgaben und Notlagen durch das gemeinsame Handeln der Bürger unseres Dorfes zu bewältigen. Die Bürgergemeinschaft e.V. strebt die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger, Kirchen, Verbände und Vereine von Fischerbach an. Sie ermöglicht ein solidarisches generationenübergreifendes bürgerschaftliches Engagement. Dieses Engagement entspricht der diakonischen und caritativen Grundüberzeugung weiter Teile unserer Bevölkerung.“

Zur konstituierenden Sitzung der Bürgergemeinschaft überreichte Ehrenbürger Fritz Ullmann als Startkapital einen Scheck in Höhe von 10.000 €.

Ende Juli hatte das Fischerbacher Bürgerstüble mit rund 40 Besuchern Premiere. Die Bürgergemeinschaft lädt immer am ersten Mittwoch im Monat zu einem geselligen Nachmittag ein. Anna Schmid und Ursula Mair organisieren das für alle Bürger offene Treffen. Bei Kaffee und Kuchen, bei Spielen oder bei guten Gesprächen können so die Bürger Kontakt zur Bürgergemeinschaft aufnehmen und sich gegenseitig austauschen.

Das Bürger-Kontakt-Büro im „Dach der Vereine“ ist jeden Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr und jeden Donnerstag von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Einsatzleiterinnen Petra Krämer und Carmen Olbertz stehen als Ansprechpartnerinnen bereit, um eventuelle Hilfesuchende zu beraten oder Hilfe zu vermitteln.

Ein weiteres Projekt der Bürgergemeinschaft ist die Schülernachmittagsbetreuung, die in den Händen von Manuela Dremsa und Sandra Zehnle liegt. Gemeinsames Essen und Betreuung bei den Hausaufgaben, aber auch Spielen und Basteln gehören zum Angebot.

An einem Kurs zur hauswirtschaftlichen Altenhilfe beteiligten sich 13 Personen. Veränderungen der Menschen im Alter, die familiäre und soziale Situation von Senioren und das Verarbeiten von Sterben und Tod kamen in dem Kurs zur Sprache.

Bürger-Energie Fischerbach eG in Gründung

Im Februar hatte sich Bürgermeister Armin Schwarz mit rund 30 Bürgern auf den Weg in den Bodenseeraum gemacht. Hier wurden die von solarcomplex, Singen gebauten Nahwärmenetze Mauenheim, Randegg und Schlatt besichtigt. Bei zwei von dreien handelt es sich um kombinierte Hackschnitzel-/Biogasanlagen.

Zur Ermittlung des Bedarfs eines möglichen Nahwärmenetzes in Fischerbach wurden im April Fragebögen an alle Haushalte eines eventuellen Anschlussgebietes herausgegeben, um die Interessenslage zu erkunden. Über 300 Gebäudeeigentümer wurden angeschrieben, der Rücklauf war mit über 200 Bögen sehr gut.

Eine Arbeitsgruppe bildete sich und befasste sich intensiv mit dem Thema. Das ursprüngliche ehrgeizige Ziel, Nahwärme schon im Herbst 2012 zu liefern, wurde um ein Jahr verschoben. Viele Themen mussten besprochen und offene Fragen wie Standort der Heizzentrale, Technologie, Versorgung von neuen Wohnbaugebieten, Anschlussbedingungen und die Gründung einer Genossenschaft geklärt werden.

Die Genossenschaft gründete sich am 11. Oktober. Ziel ist es, möglichst viele Wärmeabnehmer als Mitglied(er) zu gewinnen. Jedes Genossenschaftsmitglied hat eine Stimme und kann somit selbst über seine künftigen Energiekosten entscheiden. Es ist beabsichtigt, an diejenigen, die Genossenschaftsmitglieder und Wärmeabnehmer sind, den steuerlichen Vorteil der Wärmegutschrift weiterzugeben.



(Bild von rechts: Aufsichtsrat Aufsichtsratsvorsitzender Bürgermeister Armin Schwarz, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender Klaus Georg Schmid, Markus Schwendenmann, Harald Krämer, Thomas Geißelmann, Claudia Schmid, Vorstand: stellv. Vorstandssprecher und stellv. Geschäftsführender Vorstand Arnold Schmid, Vorstandssprecher Klaus Schmieder, Geschäftsführender Vorstand Andreas Heizmann)

An Gesamtkosten für das rund 8 km lange Wärmenetz mit Heizzentrale hat solarcomplex rund 6 Millionen € veranschlagt. Rund ein Viertel soll durch Eigenkapital der Genossenschaft gestemmt werden. Der Rest müsste über die KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau – abzüglich eines Tilgungserlasses finanziert werden. Weiterhin hofft man auf Fördermittel aus Töpfen des Landes für innovative Maßnahmen.

Um die Rentabilität der Bürgerenergie zu fördern, beschloss der Gemeinderat, für die nächsten 20 Jahre auf eine Wege-Nutzungs-Entschädigung (Konzessionsabgabe) zu verzichten.

Über die Gemarkungsgrenze hinaus tätig

Bürgermeister Armin Schwarz wurde im November in der Jahreshauptversammlung zum neuen Verbandspräsidenten des Blasmusikverbandes Kinzigtal gewählt. Er ernannte seinen Vorgänger Gerhard Roth für seine 17 Jahre lange Tätigkeit an der Spitze des Verbandes zum Ehrenpräsidenten. Armin Schwarz schlug vor, künftig die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, da es ihm aufgrund seines Amtes nicht möglich ist, immer und überall präsent zu sein. Künftig wird es vier Bereiche mit je einem Bezirksvorsitzenden als Vizepräsident geben, der sich um seinen Bereich kümmert und dort z. B. auch Ehrungen der Musiker durchführt. (Das neue Präsidium von rechts vorne: Helmut Lauble, Ehrenpräsident Gerhard Roth, Präsident Armin Schwarz, David Schmider, Bettina Brucher, Roland Weygold; hintere Reihe von rechts: Manfred Schafheutle, Peter Kornmaier, Hans Sester, Stefan Polap, Jürgen Isenmann)



In würdigem Rahmen verabschiedete der Turnverein Haslach nach 40-jähriger Tätigkeit das TV-Urgestein Siegfried Müller. Er war zwölf Jahre lang Schwarzwaldmeister im Kür-Sechskampf, einmal badischer Meister im Zehnkampf und belegte bei einer Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften Platz neun. In zehn Jahren stellte er mit seiner Haslacher Jugend elfmal den Bundessieger. Bei der Verabschiedung durfte sich Siegfried Müller in das Goldene Buch der Stadt Haslach eintragen. Auch beim Gauturntag in Wolterdingen wurde er nach 39 Jahren als Gauturnwart mit vielen lobenden Worten verabschiedet.

Anfang November wurde mit einem großen Volksfest die Marktscheune des Naturpark-Portalgebäudes in Berghaupten eröffnet. Der hiesige Landwirt und BLHV-Kreis- und Ortsverbandsvorsitzende Ulrich Müller mit Ehefrau Brigitte haben das Projekt in die Hand genommen und rund 1 Million € investiert. Herzstück ist der knapp 170 qm große Verkaufsraum, in dem mehrere 1.000 Produkte von mehr als 40 regionalen Lieferanten angeboten werden. Ein Cafe mit bis zu 60 Sitzplätzen ist der Naturpark-Marktscheune angeschlossen, ein Team von neun fest angestellten Mitarbeitern betreuen Kunden und Gäste.

Beim Naturpark-Portalgebäude findet der Besucher im Kinzigtal Informationen über den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und über die Ferienregion. Im Jahr 2013 soll dann der geplante Themenpfad mit Infos über Waldwirtschaft, Flößerei, Glashütte und weiteren Aspekten fertig gestellt werden. Durch die Arbeit in der Naturparkscheune verabschiedete sich Brigitte Müller nach 30 Jahren vom Haslacher Wochenmarkt.



Neuer Vorsitzender des Bezirksvereins Badischer Imker

Hermann Matt wurde in der Jahreshauptversammlung des Bezirksvereins Badischer Imker im November zum neuen Vorsitzenden gewählt. Ihm zur Seite als Stellvertreter steht neu Benjamin Schmieder. (Bild von rechts: Hermann Matt, Sonja Schmieder, Ingo Lichtenberg, Benjamin Schmieder)

Bei einer Qualitätsprüfung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erhielt Beate und Martin Wolf für ihren klaren und naturtrüben Apfelsaft jeweils eine Goldmedaille.

Kleines Bildungshaus

Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“

Neben den traditionellen Veranstaltungen, die gemeinsam von und mit dem Elternbeirat mit großem Engagement organisiert und gestaltet wurden, wie der Kinderfasnacht, den Second-handbasaren im Frühjahr und Herbst, dem Spielzeug- und Adventsbasar, dem Lampionfest für die Schulanfänger und dem Martinsumzug, fanden 2011 viele kleine und große Aktionen statt, bei denen die Kinder mit Eifer und Freude dabei waren.



Mit dem Jahresthema für das Kindergartenjahr 2011/2012 „Natur“: Neugierde, Achtsamkeit, Tiere, Umwelt, Ressourcen beschäftigten sich Kinder und Erzieherinnen im Alltag immer wieder. Rund ums Thema wurden kleinere und größere Projekte wie Waldtage, eine Apfelernteaktion auf dem „Vogelsberg“ oder ein Besuch bei Förster Frank Werstein (im Bild rechts mit einer Waldohreule) durchgeführt.

Zu Beginn des Jahres war die gemeinsam mit der Fritz-Ullmann-Grundschule gestaltete Kinderfasnacht ein Höhepunkt. Die Kindergartenkinder und Schüler des kleinen Bildungshauses gestalteten in diesem gemeinsamen Projekt mit ihren Lehrern und Erzieherinnen ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm in der Brandenkopfhalle.



Der Zuspruch für das Angebot der altersgemischten Gruppe und der Kleinkindgruppe stieg auch im letzten Jahr deutlich. So stellte sich die Einrichtung im Jahr 2011 der Herausforderung, eine zweite Kindergartengruppe für Kinder ab zwei Jahren zu öffnen. Zweijährige Kinder können so erstmals die Einrichtung den ganzen Tag besuchen.

Es fand erstmals eine Sommerferienbetreuung für Grundschüler in der Kindertageseinrichtung statt.

Den Abschluss des Jahres bildete wie immer die Weihnachtsfeier für die Kinder und Erzieherinnen. Dieses Jahr begleitet von einem Adventscafé für Eltern und Kinder, wo bei gemütlichem Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, Tee und Gebäck, die unterschiedlichsten Weihnachtssterne gebastelt werden konnten.



Die Volksbank Kinzigtal eG schüttet regelmäßig einen Anteil vom Gewinnsparen für soziale oder gemeinnützige Einrichtungen aus. So durften die Vertreter der Kindergärten jeweils einen Scheck in Höhe von 700 € entgegen nehmen.

Nach den gemeinsamen Empfehlungen der Kirchen und kommunalen Landesverbände sollen die Kindergartengebühren rund 20 Prozent der Betriebsausgaben abdecken. Aus diesem Grund mussten die Gebühren auch in der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ verändert werden (soziale Komponente). Nach einer Statistik über die Versorgungsquote bei der Betreuung von Kindern von ein bis drei Jahren liegt Fischerbach im ersten Drittel aller Gemeinden und Städte im Ortenaukreis.

Fritz-Ullmann-Grundschule

Beim Lebenslauf zugunsten der „Nachsorgeklinik Tannheim“ erliefen die Kinder von Schule und Kindertageseinrichtung runde 1.631 €. Roland Wehrle, Geschäftsführer der Klinik, stellte den Kindern in der Schule die Einrichtung vor.



Große Freude bereitete den Zuhörern ein Wunschkonzert des Grundschulchors in der Fritz-Ullmann-Grundschule. Lehrerin Melanie Knödler hatte mit 32 Sängern ein großes Repertoire einstudiert. Gekonnt und beherzt führte Vanessa Haller durch das Programm und stellte die einzelnen Lieder vor.

Die Cheerleader-Tanzgruppe, unter Leitung von Melanie Knödler, begeisterte mit ihrem Auftritt auf dem Schiltacher Campingplatz.



Die Viertklässler hatten das Glück bei der Aktion „Spielwiese“ mitmachen zu dürfen. Ziel des Projekts ist es bei Kindern das Interesse für Politik zu wecken. Ein Vormittag lang reisten sie in der Brandenkopfhalle mit der Landeszentrale durch Baden-Württemberg, lernten Städte, Landschaften und politische Persönlichkeiten kennen. Spielerisch erfuhren sie Interessantes vom Landtag und wie z. B. Wahlen funktionieren.

Beim 58. Europäischen Wettbewerb waren neun Schüler erfolgreich und wurden zur Preisverleihung in den Europapark eingeladen. Die Jungen und Mädchen hatten Bilder und Werkstücke zu den Themen „Freiwillige Hilfe im Alltag“ oder „Mein Verein im Wettkampf“ gestaltet.

Vor den Sommerferien feierten die Schüler mit Eltern, Großeltern und Verwandten ein unterhaltsames Schulfest. Neben einem bunten Programm mit den Cheerleadern, einem Trickkickwettbewerb, Kinderschminken, Bastelworkshop, Fahrt mit der Pferdekutsche und weiteren Angeboten, wurden auch die besten Sportler bei den Sommer-Bundesjugendspielen geehrt.



Die Erstklässler des Schuljahres 2011/2012 mit ihrer Klassenlehrerin Melanie Knödler: Lisa Eble, Petra Glöckler, Lara Haller, Franziska Kienzle, Ayline Küter, Fabienne Senff, Isabel Sievers, Josh Burger, Jannik Dold, Maurice Hasemann, Vincent Heizmann, Nico Hummel, Jannik Klausmann, Lars Makowitschka, Jonas Matt, Lukas Nitzsche.

Aus Kirche und Pfarrei

Statistik 2011

Statistische Zahlen sind nicht die ganze Wirklichkeit, aber sie können ein klein wenig beleuchten, was sich in einer Pfarrei im Laufe eines Jahres tut, und evtl. Trends über mehrere Jahre hin deutlich machen. Im Folgenden die Angaben für die Pfarrei Fischerbach:

	2011	2010	2009
Pfarrmitglieder (31.12.2011):	1236	1269	1273
Kirchenbesucher (Durchschnitt der Zählungen vom 20.3. u. 13.11):	203 (16,4%)	186 (14,7%)	117 (9,2%)
Taufen:	12	15	5
Trauungen:	5	1	3
Bestattungen:	15	4	12
Erstkommunionen:	11	12	12
Kirchenaustritte:	2	10	8
Wiedereintritte:	0	0	0

Kollekten 2011 MISEREOR: 774,23 € (2010: 720,33 €); RENOVABIS: 513,20 € (323,48 €); Caritas-Haussammlung: 580,- € (1065,- €); MISSIO: 333,54 € (403,49 €); ADVENIAT: 2236,39 € (2133,86 €); Weihnachtsoffer der Kinder: 133,88 € (143,47 €); Sternsinger 6.1.2012 (4.797,54 €).
Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott“!



Der weiße Sonntag fiel auf den 1. Mai. Die Erstkommunionkinder waren Selina Asberger, Julia Buß, Lena Faißt, Dominik Allgaier, Nils Eble, Marcel Hummel, Kevin Matt, David und Massimo Oppermann, Maximilian Schmid und Robin Weidner.

Die gemeinsame Pfarrwallfahrt der Pfarreien Haslach und Fischerbach führte zur Dorfkirche nach Hausach, in der Eucharistie gefeiert wurde. Nach dem Gottesdienst bewirtete der Fischerbacher Pfarrgemeinderat die Wallfahrer.



Über viele Jahre hinweg hat Kornelia Rauber die Sternsinger betreut und mit ihnen Texte und Lieder einstudiert. Ihr gilt unser aller Dank wie auch den Jungen und Mädchen, die in jedem Jahr sich dieser Aufgabe annehmen. Bei den oft widrigen Wetterbedingungen ist es nicht einfach, hier von Haus zu Haus zu ziehen und diese Sternsingeraktion zu unterstützen. Künftig werden Silvia Faißt und Petra Schmid die Sternsinger betreuen.

Aus dem Vereinsleben

BLHV

Bei einer BLHV- Kreisverbandsversammlung im Gasthaus „Ochsen“ konnte Vorsitzender Ulrich Müller (Mitte) Regierungspräsident Julian Würtenberger (rechts) begrüßen. In seinem Referat beleuchtete dieser den Strukturwandel in der Landwirtschaft, was dazu führte, dass Grün- und Ackerflächen immer mehr ab- und Waldflächen entsprechend zunehmen. Um die Situation in der Landwirtschaft zu verbessern und die Täler offen zu halten, ist es seiner Meinung nach wichtig, die Bereitschaft der Verbraucher zu wecken, für gute regionale Produkte etwas mehr zu bezahlen.



Sorgen bereitet den Landwirten nach wie vor der Milchpreis und der Wegfall der Milchquote.

Freiwillige Feuerwehr



Obwohl die Fischerbacher Wehr mit einem Durchschnittsalter von rund 33 Jahren nicht überaltert ist, soll für die Bildung einer Nachwuchsgruppe geworben werden.

Zu einer gemeinsamen Raumschaftsübung traten die Wehren auf den Bergeckhöfen an. Mittels zehn Pumpen wurde das Wasser von der Kinzig zum angenommenen Brandobjekt befördert. Erstmals im Einsatz war auch die Wärmebildkamera der Haslacher Wehr, mit der vermisste Personen in verrauchten Gebäuden gefunden werden können.



Bei der Jahresabschlussübung wurde ein Waldbrand bei der Wilhelmshütte angenommen. Tanklöschfahrzeuge aus Haslach, Hausach und Fischerbach waren erforderlich, um der Herausforderung gerecht zu werden. Sieben Landwirte brachten mit ihren Pumpfässern das benötigte Löschwasser zum Brandherd.

Fußballclub

Der FC war nah dran, aber letztendlich verzeigte man knapp den Wiederaufstieg in die nächst höhere Spielklasse.

Die B1-Junioren der SG Fischerbach/Haslach/Hausach wurden ungeschlagen Meister der Bezirksliga Offenburg und stiegen in die Landesliga Staffel Nord auf. (Bild von rechts vorne: Andreas Pesch, Mario Braig, Jan Kiefer, Moritz Geiger, Samuel Da Silva, Fabian



Hauer; hinten: Trainer Konrad Maier, David Maier, Cuilio Tamburello, Mathias Schilli, Lukas Hengstler, Enrico Armbruster, Raphael Müller, Jonathan Benz, Michael Uhl, Christian Pfaff, FCF-Jugendleiter Harald Bächle)

Im Mai gastierte das DFB-Mobil beim FC, mit dem vor allem die Nachwuchsschulung im E- und F-Jugendbereich gefördert wird.

Der Auftakt zur „Talentiade“, einer Talentsichtung des Jahrgangs 2000, fand auf dem hiesigen Sportgelände statt. In 24 Veranstaltungen im Bereich des Südbadischen Fußballverbandes werden auf diese Weise über 1.500 Jungen und Mädchen gesichtet. Zusammen mit der Volksbank Kinzigtal organisierte der FC unter Jugendleiter Harald Bächle die Talentiade, an der 160 Jugendliche aus dem mittleren Kinzigtal teilnahmen. 25 der Besten wurden zu weiteren Fördermaßnahmen eingeladen.

Der Viertäler- oder Mode-Giesler-Cup wurde 2011 in Fischerbach ausgetragen. Souverän setzte sich der SC Hofstetten durch und ließ im Endspiel dem SV Haslach keine Chance. Parallel zum Cup lief ein AH-Turnier, welches der FC im Elfmeterschießen für sich entscheiden konnte.

Ein Volltreffer der guten Laune war das Oktoberfest mit den Steigerburschen aus Löffingen. Beim Frühschoppen spielte die Musik- und Trachtenkapelle unter Leitung von Melanie Huber mit einem bunten Melodienstrauß bestens zur Unterhaltung auf.



Katholische Frauengemeinschaft

Neben den jährlich angebotenen Programmpunkten wie Wellnessstag, Frauenkaffee und andern, wurden zwei Vorträge angeboten. So nahm Christof Faber die Frauengemeinschaft in einem Lichtbildervortrag mit auf den Jakobusweg.

Sehr großes Interesse fand der Vortrag über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.



Katholischer Kirchenchor



Die musikalischen Höhepunkte waren das gemeinsame Kirchenkonzert mit der Musik- und Trachtenkapelle und die Orgel-Solomesse von Haydn beim Kirchenpatrozinium. Zu einem außergewöhnlichen dreitägigen Ausflug reiste man nach Salzburg. Glanzlicht war dort nach der Stadtführung durch die Fischerbacherin Eva Brucker, Professorin für Tourismusmanagement, das Adventssingen im großen Festspielhaus.

Nach 12-jährigem engagiertem Einsatz als Vorstand gab Siggie Mair sein Amt an Eckhard Schmieder ab.

(Bild von rechts: Johann Heizmann, Pfarrer Helmut Steidel, Erwin Welle, Rosi Schwarz, Uta Ludwig, Siegfried Mair)

Katholische Landjugend

Bei der Jahreshauptversammlung wurde das Vorstandsteam mit Jürgen Matt, Sebastian Maier, Alexander Rauber, Patrik Keller, Melanie und Ulrich Heizmann bestätigt. Die noch junge und kleine Gruppe trifft sich im Turnus von 14 Tagen und macht immer wieder mit kleinen Aktionen wie z. B. dem Nikolausmarkt auf sich aufmerksam.

Der geplante Feldgottesdienst musste wegen der schlechten Witterung in die Kirche verlegt werden. Trotz der abendlichen Kühle fand die anschließende Bewirtung neben der Kirche regen Zuspruch. (Bild von rechts: Jürgen Matt, Ulrich Heizmann, Melanie Heizmann, Sebastian Maier, Alexander Rauber, Patrik Keller)



Musik- und Trachtenkapelle

Ein beeindruckendes Doppelkonzert von Musikkapelle und Kirchenchor erlebten die Besucher in der St. Michaelskirche. Mit sakralen Werken schufen die Musiker unter der Leitung von Melanie Huber und der Kirchenchor geleitet von Uta Ludwig eine ergreifende und besinnliche Stimmung.

Beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ erspielte sich das gemischte Bläsertrio mit Nora Schmider, Bettina Brucher und einer Musikerin aus Wolfach den ersten Preis. Philipp Vetter erreichte beim Landeswettbewerb mit dem Klarinettentrio mit Danielle Frey (Niederschopfheim) und Stefan Kammerlander (Wolfach) den 1. Preis mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb. Hier waren die drei wiederum sehr erfolgreich und erzielten den 2. Preis.

Das goldene Jungmusikerleistungsabzeichen erwarben Lena Uhl und Thilo Baumann. Silber gab es für Sabrina Bühler, Carmen Matt, Nico Hoch und Robin Allgaier.

Am ersten Juliwochenende wurde mit dem Blasorchester Berghaupten, der Trachtenkapelle St. Märgen und der Stadtkapelle Burkheim das 60. Fischerbacher Strandfest begangen. Die Idee stammte vom damaligen Dirigenten Josef Neumaier und hat sich in der Zwischenzeit zum wahren Volksfest gemausert. Beim ersten Mal zog die Kapelle musizierend durch das Dorf und sammelte so die Gäste ein. Bei den nachfolgenden Festen wurde über die Kinzig ein Steg errichtet, um den Besuchern von der B 33 aus den Zugang zum Strandfest zu erleichtern.



Nach dem Ausscheiden des langjährigen Kassierers Bernhard Summ und des Beisitzers Axel Neumaier wurden zu deren Nachfolgern Christine Uhl und Markus Wangler in die Vorstandschaft berufen. (Bild von rechts: Vorsitzender Jürgen Iseemann, zweiter Vorsitzender Arnold Schmid, Kassierer Christine Uhl, Schriftführerin Andrea Summ, Bernd Schmid, Claudia Schmid, Martin Schmid, Markus Wangler, Patrik Keller)

Musikalischer Höhepunkt war natürlich wieder das Jahreskonzert, das unter dem Motto „Cinema Paradiso“ stand. Martin Schmid moderierte gekonnt den Abend und die musikalischen Darbietungen aus der Welt der Filmmusik wurden optisch auf einer großen Leinwand mit Ausschnitten aus den entsprechenden Filmen verstärkt.



Einen großen Auftritt hatten die Stargäste Ralf Huber vom Ulmer Heeresmusikkorps am Flügelhorn und Alexander Wurz vom Karlsruher Luftwaffenmusikkorps am Euphonium mit der von Peter Riese arrangierten Version von „Cinema Paradiso“.

Radsportverein

Die Zweier-Kunstradfahrerinnen Madlen Schätzle und Juliane Hauer führen von Erfolg zu Erfolg. Der Höhepunkt ihrer Erfolgsleiter war nach dem Vizemeistertitel bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften in Erfurt. Dort zeigten die beiden eine tolle Leistung und gehören nun zu den „TOP-FIVE“ Deutschlands.

Auch für den Trainer Adrian Heubach war die Saison sehr erfolgreich. Er konnte sich neben zahlreichen Treppchenplätzen ebenfalls für das DM-Finale in Erfurt qualifizieren und belegt dort mit seiner Höchstschwierigkeit – dem Sprung vom Sattel auf den Lenker – eine Top-Platzierung.



Das Vierer-Einradteam mit Sina Vollmer, Madlen Schätzle, Juliane Hauer und Marina Schorn qualifizierte sich bei den BW-Meisterschaften im Kunst- und Einradfahren für die DM, doch die weite Anreise und eine gewisse Nervosität bremste das Vierer-Einrad-Quintett etwas aus, so dass man die erhofften Top-Plätze nicht belegen konnte. Trotzdem ein toller Erfolg, denn dabei sein ist alles

und die Teilnehmerinnen wurden anschließend durch eine super Sportlerparty entschädigt.

Das Schüler-Vierer-Einrad-Quartett mit Fenja Graf, Alena Göppert, Verena und Christiane Schneider verpasste ganz knapp die Teilnahme am DM-Halbfinale der Junioren.

Der Verein mit seinen über 400 Mitgliedern fördert neben dem Spitzensport auch den Breitensport in verschiedenen Abteilungen wie Mountainbike, Rennrad, Kunstrad, Jazzdance, Gymnastik, Tischtennis und Wandern.

Bei der Jahreshauptversammlung wurden langjährige Mitglieder geehrt, allen voran August Geiger und Georg Rauer. Beide sind schon über 60 Jahre im Verein und haben aktiv das Vereinsleben mitgestaltet. So war August Geiger 25 Jahre Vorsitzender. Georg Rauer leitete den Verein sechs Jahre und war 18 Jahre Stellvertreter. Wanderwart Anton Fischer reiht sich dank seines



außerordentlichen Engagements in die Schar der Ehrenmitglieder ein. (Bild von rechts: Luitgard Eble, Franz Geiger, Veronika Schöner, Heidi Schwendemann, Georg Rauer, Stefanie Schmieder, Hildegard Rothe, Sarah Kraus, Anton Fischer, Melanie Schorn, Eugen Jäggle)

Senioren

Bei der von der Gemeinde und vom Seniorenwerk veranstalteten Adventsfeier erlebten die Senioren im vollbesetzten „Ochsen“ besinnliche Stunden.



Der Chor der Fritz-Ullmann-Grundschule mit Rektor Ralf Prantner als Weihnachtsmann, das Vororchester der Musikschule Offenburg/Ortenau, die „Wackelzahnkinder“ der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ und Kornelia Rauber auf dem Akkordeon unterhielten mit

herzerfrischenden Weisen und einem Theaterstück aufs Beste.

Trachten- und Volkstanzgruppe

Von Anfang aktiv dabei waren Hildegard Welle, Leni Roser, Gertrud Becherer und Siegfried Mair. Sie wurden für ihr langjähriges und außergewöhnliches Engagement vom Bund Heimat und Volksleben mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.



Klemens Ramsteiner, der sowohl den Posten des Landes-Verbands-Trainers als auch den eines Wettkampfrichters aufgegeben hat, wurde zum Ehrenmitglied des Landesverbands der Fahnschwinger in BW ernannt.

Ein Hauptproblem des Vereins ist der Mangel an Aktiven, denn aus Altersgründen wird es immer schwieriger mindestens sechs Tanzpaare für erforderliche Auftritte anzubieten. Ganz schlecht sieht es beim Nachwuchs aus, denn hier sind kaum noch Jugendliche zu finden.

Brauchtum und Tradition haben zum Glück in unserer Zeit einen breiten Stellenwert. Wir alle sollten aber nicht nur bei örtlichen Kirchen- oder regionalen Trachtenfesten unsere Bewunderung der schönen Trachten zum Ausdruck bringen, sondern vor allem bei der Jugend- und hier sind die Eltern gefragt - dafür werben, dass die überlieferten Trachten weiterhin lebendig bleiben. Ein Publikumsmagnet ist immer wieder der sommerliche Grillabend bei der Brandenkopfhalle. Neben Brauchtumsvorführungen unterhalten dabei vor allem die Fahnschwinger mit ihren spektakulären Darbietungen.

Fasnacht mit



Die Zeiten, da der „Engel“ bei Fasnetverbrennungen voll besetzt war, sind trotz des tollen Feuerwerks, wenn die Hex in Flammen aufgeht, leider vorbei.

Mit urwüchsigem Humor nahmen die Schnurrgruppen örtliche Begebenheiten und Missgeschicke einzelner Personen aufs Korn. Die Giftzwerge luden zu einer Traumfahrt mit dem klapprigen Bürgerbus ein und die Feuerwehr musste für einen verpennten Einsatz ordentlich einstecken. Miss Eschbach und Miss Mittelal und die beiden Putzfrauen brachten manche haarsträubende Begebenheit ans Tageslicht.

Der Umzug am Fasnachtsonntag stand unter dem Motto „Kinderhelden, ob Pippi Langstrumpf, Pumuckel und Co, Fasnet mache mir sowieso.“ Auch Gruppen aus dem Umland wirkten hierbei mit. Beim Kinderball ging es um den Titel des Supertalents. Katzen, Bienen, Helene Fischer und RSV-Tänzerinnen kämpften um die beste Platzierung. Am Schluss lag Julia Buß mit Memories aus „Cats“ vorn.



... und Giftzwerge

Vor fünf Jahren von sieben begeisterten Fasnachtern gegründet, ist die Gruppe inzwischen auf fast 40 Mitglieder angewachsen. Neben der Teilnahme an allen örtlichen Fasnetveranstaltungen und bei auswärtigen Umzügen oder Narrentreffen wirkten die Giftzwerge auch bei der Gestaltung des Gemeindelebens mit. So gewannen sie das Fußball-Ortsturnier und gestalteten das Herbstfest beim Einkaufsmarkt. Im Herbst präsentierten sie ihre neue Narrenfahne, welche man auch käuflich erwerben kann.

Waldstein-Hexen ...

Der Verein zählt zurzeit etwa 130 aktive und passive Mitglieder und verfügt über eine solide Finanzlage. Dies ist vor allem der erfolgreichen Tanz- und Showveranstaltung mit den „Pfundskerlen“ und einigen großzügigen Spenden der Firmen uma Schreibgeräte und Schätzle-Bau zu verdanken.

Das größte Anliegen für Hexenmeister Patrick Knupfer ist die Fasnet in Fischerbach lebendig zu erhalten, denn der Besuch der Fasnetveranstaltungen lässt etwas nach und geschnurrt wird auch nur noch im „Ochsen“.



Neujahrsempfang 2012 mit Ehrungen des ehrenamtlichen Engagements

Mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr eröffnete Bürgermeister Armin Schwarz den Neujahrsempfang 2012 am Dreikönigstag im Dach der Vereine.

Im Ausblick auf das Jahr 2012 berichtete er über die anstehenden Großprojekte, wie dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses mit Bauhof und Bürgerbusgarage, die Sanierung des Wasserhochbehälters, die Erschließung des Wohnbaugebietes Karl-May-Weg III mit bis zu 23 Wohnbauplätzen sowie die Schaffung einer zentralen Nahwärmeversorgung durch die Bürger-Energie Fischerbach eG in Gründung in der erweiterten Ortsmitte Fischerbachs.

Den Abschluss bildete wiederum die Würdigung ehrenamtlichen Engagements und sportlichen Erfolge in den Vereinen. Es erhielten folgende Personen eine Auszeichnung durch die Gemeinde:



FC Fischerbach

B-Jugend SG Fischerbach/Haslach/Hausach als souveräner Meister der Bezirksliga Offenburg 2010/2011

Radsportverein

Juliane Hauer und Madlen Schätzle für sportliche Erfolge als Kunstradfahrerinnen

Christa Klausmann, Reinhard Braun und Bernd Rink für sportliche Erfolge beim Transschwarzwald-Rennen

Musik- und Trachtenkapelle

Philipp Vetter für die erfolgreiche Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“

Ulrich Schmid, Reinhard Schmid, Franz Schmid und Wilhelm Schätzle für jeweils 50 Jahre aktives Musizieren

Katholischer Kirchenchor

Erwin Welle und Johann Heizmann für jeweils 50 Jahre im Dienste der Musica Sacra

Siegfried Mair für seine langjährige Vorsitzendentätigkeit im Trachtenverein und Katholischen Kirchenchor

Außerdem wurden Giuseppe „Pino“ Serio und seine Frau Margarethe für die großartige handwerkliche Meisterleistung bei der Schaffung der Skulptur unseres Ehrenbürgers Fritz Ullmann ausgezeichnet.

Blutspenderehrung

10x Markus Eisenmann, Nadja und Rolf Haller sowie Thomas Hummel; 25x Rosa Maria Schöner und Beate Wolf. Klaus Kinast Vorsitzender des DRK Ortsvereins Haslach nahm diese Ehrungen vor.



Fritz Ullmann
Ehrenbürger
* 29.09.1916 + 22.10.2011

Im Gedenken an Fritz Ullmann

Rund drei Wochen nach seinem 95. Geburtstag verstarb Fritz Ullmann, Firmengründer, Seniorchef der Firma uma Schreibgeräte und Ehrenbürger von Fischerbach.

Fritz Ullmann wurde 1916 in Görlitz (Schlesien) geboren. Sein Vater - ein Gutsbesitzer und Bataillonskommandeur - verlor schon im ersten Weltkrieg sein Leben. Nach seiner Ausbildung bei Telefunken erfassten Fritz Ullmann die Wirren des zweiten Weltkriegs. Fünf Jahre litt er in russischer Gefangenschaft.

Nach der Rückkehr erwarb er für 80 Mark 100 Kugelschreiber und verkaufte sie gewinnbringend. Daraus wurde 1949 das Startkapital für die heutige Firma uma Schreibgeräte. Nach Stationen in Baden-Baden und Wolfach ließ er sich 1970 in Fischerbach im Eschbach nieder und begann mit der Montage von Schreibgeräten. Mit den Jahren wurde aus den bescheidenen Anfängen eine bedeutende Firma mit 120 betrieblichen Mitarbeitern und 170 Heimarbeitern und den beiden Werken „Am Hirschengrün.“ Sein Lebenswerk liegt heute in den Händen von Sohn Peter und seinen Enkeln Jochen und Alexander.

Für Fischerbach war Fritz Ullmann ein Segen. Nicht nur die sprudelnden Gewerbesteuerzahlungen hat in der Gemeinde den Weg für viele Projekte geebnet, sondern vor allem seine großzügige Spendenbereitschaft für Maßnahmen der Gemeinde wie Kindergarten, Schule, Sportplatz, Bürgerbus oder Bürgergemeinschaft. Gegenüber den Vereinen zeigte er sich immer wieder äußerst großzügig.

Als Dank und Anerkennung benannte die Gemeinde 1998 den Hirschengrünweg in Fritz-Ullmann-Weg und drei Jahre später erhielt er die Ehrenbürgerwürde. Auch das Land würdigte seine Leistung mit der Wirtschaftsmedaille.

Zu seinem 95. Geburtstag schuf Pino Serio im Auftrag der Gemeinde eine lebensgroße Skulptur. Leider konnte Fritz Ullmann sein Ebenbild selbst nicht mehr sehen. Das hervorragend gelungene Denkmal steht heute in der Nähe der Schule, die seinen Namen trägt und die ohne seine Spendenfreudigkeit nicht so komfortabel ausgestattet wäre. (Bild von rechts: Pino Serio, Bürgermeister Armin Schwarz, Peter Jochen, Traudel, Alexander und Silke Ullmann)



Fritz-Ullmann-Stiftung

Nach dem Lebensmotto seiner Mutter Martha „ Wenn es einem gut geht, soll es auch andern gut gehen“ gründete er im Februar mit einer Kapitaleinlage von einer Million Euro die nach ihm benannte Fritz-Ullmann-Stiftung. Der Stiftungsbetrag soll die Grundlage dafür bilden, dass insbesondere Projekte der Alters- und Jugendhilfe Unterstützung finden. Nach seinem ausdrücklichen Wunsch soll damit etwas in Richtung „Betreutes Wohnen“ in die Wege geleitet werden. Der Vorsitz der Stiftung liegt in den Händen von Sohn Peter. Der Betrag soll nachhaltig angelegt werden, um die Stiftung dauerhaft am Leben zu halten.



Doch nicht nur vor Ort setzte sich der verdiente Unternehmer für das Allgemeinwohl ein. So verdankt ihm unter anderem der Förderverein des Ortenau-Klinikums Wolfach, dass mit seinen Spenden dort ein Endoskopieturm, ein Ultraschallgerät und Pflegestühle angeschafft werden konnten.

Klassentreffen

Jahrgang 1916/1917



Zu einem vollzähligen Klassentreffen kamen Theresia Eble und Josef Schmieder mit ihren 95 Jahren zusammen und sinnierten über die „guten alten Zeiten“.

Jahrgang 1928/1929

Zum Klassentreffen des Jahrgangs 1928/1929 traf man sich bei Schulkamerad Wilhelm Pfaff im Alfred-Behr-Heim in Haslach, der kurz darauf aber leider schon verstorben ist.

(von rechts: August Geiger, Theresia Schmid, Florian Schmalz, Elisabeth Schmid, Hermann Bächle, Wilhelm Schmid, Katharina Räßple, Wilhelm Pfaff)



Jahrgang 1961/1962



Wiedersehen der Fischerbacher Schulkameraden mit kleinem Ausflug verbunden.

Die einheimischen Organisatoren Brigitte Mayer, Harald Bächle und Ulrich Müller konnten von den seinerzeit 26 Eingeschulten, wovon mittlerweile bereits 4 verstorben sind, beim Frühstück zur Eröffnung im Gasthaus „Krone“ immerhin noch 17 begrüßen. Danach machten sie sich zu Fuß nach Haslach auf, um von dort mit der Bahn zu einer geführten Stadtbesichtigung mit anschlie-

ßender Weinprobe bei der Winzergenossenschaft nach Gengenbach zu fahren. Den wunderschönen Tag ließen sie bei einem leckeren Abendessen im heimischen Gasthaus „Engel“ ausklingen. (Bild von rechts: Rosa Huber, Gisela Brucher, Brunhilde Matt, Andreas Heizmann, Gertrud Harter, Waltraud Schmieder, Harald Bächle, Anneliese Flechtmann, Sabine Heizmann, Manfred Schöner, Christa Schnaitter, Ulrich Müller, Erwin Heizmann, Richard Ramsteiner, Gerhard Kögler, Brigitte Mayer)

Altersjubilare

Ihren 90. Geburtstag feierte Margrit Vollmer im St. Gallusheim in Zell. Sie wuchs hier im Gasthaus „Sonne“ auf und half in dem Gastbetrieb und der einstigen Bäckerei aus. Musikalisch begabt spielte sie auch die Orgel in der Kirche. Nach der Arbeit in der Gastronomie in Bad Rippoldsau und Villingen absolvierte sie eine Ausbildung zur Heimleiterin. Nach ihrer Tätigkeit in Mainz übernahm sie von 1977 bis 1984 die Leitung des Altenpflegeheimes St. Gallus.



Ihren 80. Geburtstag feierte „Alt-Engelwirtin“ Gisela Schorn. Kirchenchorvorsitzender Siggli Mair und der Chor gratulierten der langjährigen Sopranistin und überbrachten klingende Glücks- und Segenswünsche. (Bild links von rechts: Dirigentin Uta Ludwig, Gisela Schorn, Siegfried Mair)



Seinen 70. Geburtstag feierte Winfried Trötz Müller. Das Führungsduo der Chorvereinigung Rosi Schwarz, Siegfried Mair und der Chor gratulierten dem langjährigen aktiven Tenorsänger und überbrachten klingende Glücks- und Segenswünsche. (Bild von rechts: Dirigentin Uta Ludwig, Winfried Trötz Müller, Siegfried Mair und Rosi Schwarz)

Altersjubilare der Gemeinde Fischerbach, die im Jahr 2011
folgende Geburtstage feierten:

(Namensangabe, wenn die Jubilarin/der Jubilar mit der Veröffentlichung einverstanden ist)

70. Geburtstag

Pfaff, Reinhold, Ellengrund 6
Moser, Hildegard, Eschau 11
Roser, Magdalena, Waldstein 15
Mloschin, Waltraud, Kirchweg 4
Hartelt, Friedhilde, Hansjakobstr. 8
Moosmann, Gerhard, Ellmattenstr. 25
Kornmaier, Johann, Hintertal 8
Giebler, Karin, Am Höfle 3
Künstle, Christa, Kirchweg 3
Kohde, Monika, Ellmattenstr. 13
Welle, Erwin, Kinzigstr. 13
Rissler, Angela, Reichenbergstr. 7
Janzen, Hannelore, Karl-May-Weg 22
Trötzmüller, Winfried, Bergstr. 3
Roser, Erich, Eschau 12
Dirhold, Konrad, Waldstein 21
Eble, Luitgard, Turm 9

71. Geburtstag

Schmid, Theodor, Vordertal 5
Schöner, Therese, Ellmattenstr. 17
Frey, Larissa, Schillerweg 2
Falk, Werner, Kinzigstr. 15
Ramsteiner, Christa, Kinzigstr. 3
Herrmann, Franz, Reichenbergstr. 21
Janzen, Georg, Karl-May-Weg 22
Uhl, Wendelin, Waldstein 11
Herrmann, Josef, Hintertal 9
Schorn, Johanna, Rebgartenstr. 11
Benz, Ursula, Schillerweg 1
Schwendenmann, Hildegard, Hintertal 5
Schorn, Gerhard, Rebgartenstr. 11
Müller, Siegfried, Ellmattenstr. 5
Heizmann, Magdalena, Waldstein 19
Eisenmann, Otto, Eschbach 21
Fischer, Anton, Fritz-Ullmann-Weg 3
Buchholz, Irmgard, Ellmattenstraße 6
Wangler, Erna, Eschbach 20
Kopp, Marga, Karl-May-Weg 3
Boschert, Berthold, Ellengrund 10
Benkifer, Dieter, Ellmattenstr. 7
Hug, Dieter, Reichenbergstr. 9

72. Geburtstag

Kliem, Edith, Hintertal 3
Buchholz, Alfred, Ellmattenstr. 6
Schmid, Gertrud, Hauptstr. 8
Dittert, Rudolf, Gembühl 2
Armbruster, Konrad, Turm 4
Bruder, Christel, Ellmattenstr. 23
Roser, Maria, Waldstein 23
Mloschin, Klaus, Kirchweg 4
Klausmann, Rosa, Eschau 6

Moser, Ludwig, Eschau 11
Schmid, Franz, Hauptstr. 8
Tamborriello, Michele, Kinzigstr. 40
Klausmann, Franz, Eschau 6
Brucher, Frieda, Ellmattenstr. 16
Dinis, Maria, Im Katzengraben 5
Weidner, Ursula, Herrenberg 25
Lüben-Kögler, Rita, Schillerweg 5
Bächle, Andreas, Hintertal 2
Kohmann, Wilhelm, Ellengrund 9
Oberle, Gerlinde, Reichenbergstr. 8
Armbruster, Anneliese, Turm 4

73. Geburtstag

Harter, Hildegard, Vordertal 7
Keller Erika, Herrenberg 15
Heizmann, Gertrud, Karl-May-Weg 26
Tamborriello, Christina, Kinzigstr. 40
Schwendenmann, Werner, Hintertal 5
Roser, Ludwig, Waldstein 23
Heizmann, Ludwig, Eschbach 28
Schmid, Rudolf, Eschau 53
Schmid, Ulrich, Vordertal 3
Schlipp, Manfred, Ellmattenstr. 14
Kliem, Hans, Hintertal 3
Kienzler, Sieglinde, Kinzigstr. 26
Geißelmann, Adelheid, Rebgartenstr. 3
Serio, Margarethe, Kinzigstr. 34
Schorn, Maria, Vordertal 17

74. Geburtstag

Bruder, Norbert, Ellmattenstr. 23
Moser, Oskar, Eschau 9
Schöner, Josef, Ellmattenstr. 17
Heizmann, Josef, Hintertal 18
Weidner, Hermann, Herrenberg 25
Vollmer, Rosa, Waldstein 12
Schorn, Werner, Vordertal 17
Künstle, Alois, Kirchweg 3
Armbruster, Jutta, Rebgartenstr. 4
Heizmann, Ludwig, Waldstein 17
Kohmann, Rita, Vordertal 6
Winterer, Fridolina, Hauptstr. 1
Krumm, Ursula, Rebgartenstr. 13
Eble, Gerhard, Turm 9
Schätzle, Gottfried, Eschau 45
Buchholz, Josef, Kirchweg 10

75. Geburtstag

Schmid, Irmgard, Vordertal 16
Oberle, Manfred, Reichenbergstr. 8
Hoch, Agnes, Mitteltal 3
Asberger, Annemarie, Eschau 21
Steger, Georg, Reichenbergstr. 5
Matt, Hermann, Eschau 15

Kienzler, Brigitte, Kinzigstr. 32
Schmid, Josef, Bergstr. 5
Thiele, Horst, Ellmattenstr. 7
Fehrenbacher, Hiltrud, Herrenberg 21
Dinis Baroseiro, Albano, Im Katzengraben 5
Wangler, Ernst, Eschbach 20

76. Geburtstag

Asberger, Rudolf, Eschau 21
Rissler, Josef, Reichenbergstr. 7
Rosenbaum, Hildegard, Eschbach 21 a
Schmid, Elisabeth, Waldstein 10
Haberstroh, Martha, Hansjakobstr. 13
Kopp, Gustav, Karl-May-Weg 3
Maier, Sofie, Karl-May-Weg 20

77. Geburtstag

Vollmer, Andreas, Waldstein 13
Heizmann, Anna, Hintertal 25
Kohde, Kurt, Ellmattenstr. 13
Schätzle, Maria, Kinzigstr. 27
Ramsteiner, Wilhelm, Kinzigstr. 3

78. Geburtstag

Heizmann, Johann, Karl-May-Weg 26
Brender, Rolf, Goetheweg 6
Giebler, Willi, Rebgartenstr. 13
Küter, Sofie, Hauptstr. 6
Brucher, Magdalena, Hintertal 16
Frey, Wladimir, Schillerweg 2

79. Geburtstag

Roser, Anna, Karl-May-Weg 2
Heizmann, Friedrich, Waldstein 19
Sengle, Martha, Mitteltal 1
Müller, Paulina, Hintertal 21

80. Geburtstag

Keller, Maria, Hauptstr. 52
Unsinn, Sonja, Hansjakobstr. 15
Schorn, Gisela, Hauptstr. 31
Kohmann, Werner, Ellengrund 4
Heizmann, Konrad, Hintertal 23
Schmieder, Lydia, Eschau 47
Asmus, Renate, Eschau 47
Jägle, Anna, Hintertal 1
Schnaitter, Maria, Hauptstr. 40
Verständig, Friedhilde, Eschbach 23

81. Geburtstag

Mayer, Franz, Vordertal 11
Schmalz, Magdalena, Waldstein 16
Moser, Amalia, Hintertal 29 a
Räpple, Anton, Kinzigstr. 23
Schmid, Magdalena, Hauptstr. 28
Allgaier, Eugen, Kinzigstr. 12
Eble, Marie, Fritz-Ullmann-Weg 1
Mayer, Hedwig, Vordertal 11
Allgaier, Rosa, Kinzigstr. 12

82. Geburtstag

Matt, Josef, Mitteltal 4
Schmalz, Florian, Waldstein 16

Eisenmann, Berta, Hauptstr. 2
Eisenmann, Rosa, Eschbach 9
Weidner, Hildegard, Ellmattenstr. 18
Armbruster, Hans, Rebgartenstr. 4
Geiger, Mathilde, Hauptstr. 9
Asberger, Eduard, Rebgartenstr. 10
Dargies, Paul, Rebgartenstr. 13
Laber, Margarete, Hauptstr. 1

83. Geburtstag

Schmid, Fridolin, Waldstein 10
Kohmann, Anna, Eschau 63
Summ, Magdalena, Hauptstr. 41
Unsinn, Josef, Hansjakobstr. 15
Schmid, Wilhelm, Hauptstr. 28
Hengstler, Lucie, Reichenbergstr. 17
Moser, Ludwig, Hintertal 30
Matt, Olga, Ellengrund 13
Bächle, Hermann, Hintertal 12
Schmid, Theresia, Vordertal 19
Räpple, Katharina, Kinzigstr. 23
Geiger August, Gembühl 3

84. Geburtstag

Schnaitter, Klara, Hauptstr. 15
Rinkenburger, Meta, Fritz-Ullmann-Weg 4
Schöner, Sofie, Eschau 57
Kögler, Fritz, Schillerweg 5
Ramsteiner, Friedrich, Kinzigstr. 10
Schöner, Heinrich, Eschau 57

85. Geburtstag

Moser, Johann, Hintertal 29 a
Schmid, Maria, Vordertal 2 a
Hohl, Anna, Rebgartenstr. 17
Matt, Wilhelm, Eschbach 6

86. Geburtstag

Eisenmann, Bernhard, Waldstein 9

87. Geburtstag

Eble, Theresia, Kinzigstr. 27 c
Laber, Franz, Hauptstr. 1

88. Geburtstag

Schnaitter, Josef, Hauptstr. 17

89. Geburtstag

Rauer, Elisabeth, Kinzigstr. 9
Matt, Moritz, Ellengrund 13

90. Geburtstag

Zahn, Frieda, Ellengrund 1
Schmidt, Emma, Hauptstr. 3
Schmidt, Adolf, Hauptstr. 3
Eble, Martha, Hauptstr. 18

92. Geburtstag

Vögtle, Hilda, Kirchweg 17

95. Geburtstag

Rauer, Georg, Kinzigstr. 9

96. Geburtstag

Eble, Theresia, Turm 9

Standesamtliche Daten

(Namenangaben, wenn mit der Veröffentlichung einverstanden)

13 Geburten

Name, Vorname, Anschrift

Kraus, Ben Elias, Rebgartenstr. 8
Schmieder, Lukas Philipp, Trottmatten 10
Kornmaier, Felix, Hintertal 8
Boschert, Marlon, Ellengrund 10 a
Volland, Jolina, Karl-May-Weg 16
Bayer, Mathea Mira Amadea, Turm 3
Schätzle, Jakob, Waldstein 6 a
Hergert, Timo, Gembühl 1
Werstein, Tami Isabell, Bergstr. 9
Ullmann, Romy, Untere Klinge 9
Yaman, Matteo Aslan, Ellmattenstr. 15
Schnase, Mirco, Im Katzengraben 4
Schmid, David Manuel, Obere Klinge 9

15 Sterbefälle

Name, Vorname, Anschrift

Roser, Adolf, Waldstein 15
Schnaitter, Eugen, Hauptstr. 40
Bächle, Ludwig, Hintertal 16
Rinkenburger, Franz, Fritz-Ullmann-Weg 4
Muschak-Wirth, Wolfgang, Turm 1
Bächle, Magdalena, Kirchweg 27
Brucker, Erwin, Kinzigstr. 4
Pfaff, Wilhelm, Hauptstr. 13
Eisenmann, Hugo, Hauptstr. 2
Roze, Frieda, Hansjakobstr. 14
Raffalt, Karlheinz, Karl-May-Weg 7
Meßmer, Maria, Hauptstr. 35
Ullmann, Karl Fritz, Hansjakobstr. 7
Benz, Augustin, Turm 5
Meßmer, August, Hauptstr. 35

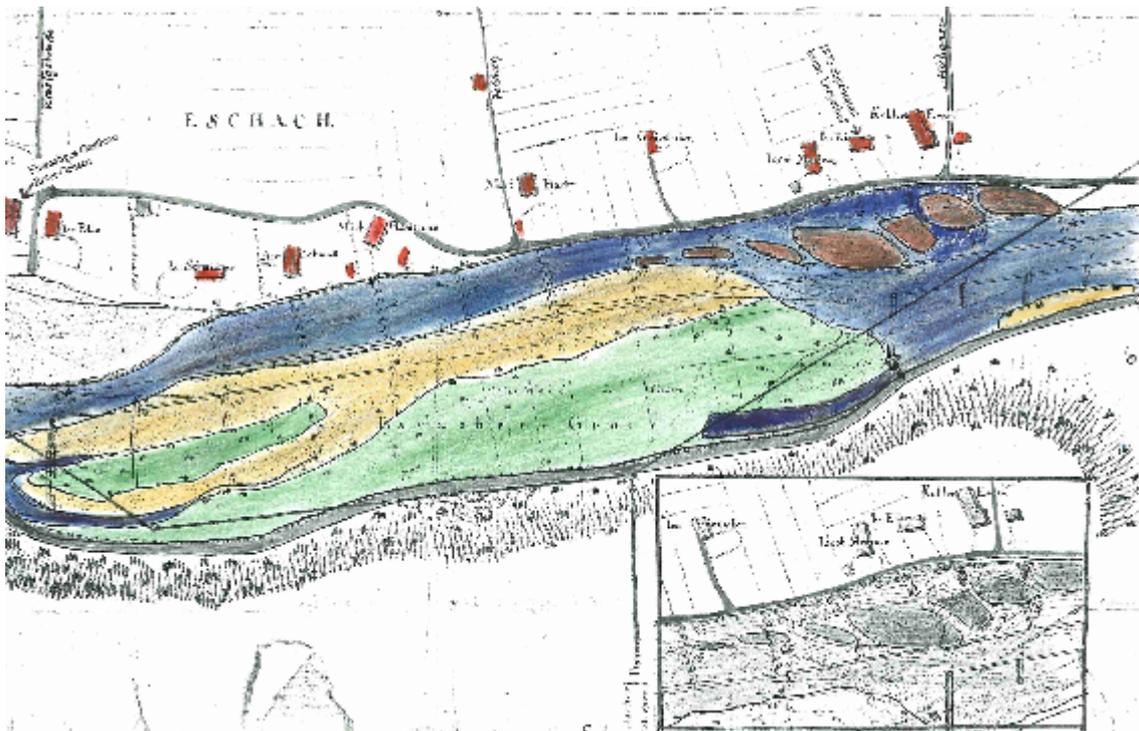
10 Eheschließungen

Vorname, Name, Geb.-Name, Anschrift

Jérome Erdmann und Stephanie Erdmann, geb. Schmidt, Trottmatten 8
Benjamin Schöpf und Melanie Schöpf, geb. Schwarz, Am Sportplatz 7, 77790 Steinach
Heiko von Reuss und Katharina von Reuss, geb. Schmid, Hauptstr. 21
Matthias Ramsteiner und Diane Ramsteiner, geb. Weinberger, Kampfackerstr. 8, 77716 Haslach
Andreas Vollmer und Diana Vollmer, geb. Brückner, Waldstein 11a
Tobias Uhl und Kerstin Uhl, geb. Pleuler, Hintertal 11
Horst Letzin und Angelika Egerer, Hauptstr. 53
Nikolaus Hergert und Bianca Hergert, geb. Knödler, Gembühl 1
Manuel Burger und Daniela Burger, geb. Maier, Untere Klinge 14
Eugen Kech und Nigar Kech, geb. Tozkaldiran, Reichenbergstr. 13

Die Regulierung der Kinzig

Aus der harmlos dahin fließenden Kinzig wurde und wird auch heute noch immer mal wieder ein reißender Strom, der die Talauen überschwemmt, Brücken und Stege zerstört, in Keller eindringt oder gar Gebäude mit sich reißt. Oft bleiben nach einem Hochwasser zerrissene Wiesen, Äcker und Straßen zurück und vor der Regulierung suchte sich der Fluss manchmal ein neues Bett. In Fronarbeit wurden dann Schäden recht und schlecht behoben, aber vor dem 19. Jahrhundert standen einer einheitlichen Flussbauregelung die vielen Herrschaftsgebiete und die damit verbundenen Zuständigkeiten im Wege.



Erst mit der Gründung des badischen Staates zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde mit den Flussregulierungen am Rhein und seinen Nebenflüssen nach Plänen von Oberst Johann Gottfried Tulla, dem Chef der bad. Brücken-, Straßen- und Wasserbehörde in Karlsruhe, begonnen.

Tulla forderte: „dass dem Hochwasser ein geregelter Abfluss verschafft, insbesondere schädliche Strömungen vermieden werden, dass der Fluss sich tiefer bette und dadurch weniger aus seinen Ufern trete. Zu diesem Zweck hat man dem Fluss einen so viel als möglich geraden oder sanft gekrümmten Lauf gegeben. Die alten Flussbette, Giesen und Schluten sind so rasch wie möglich zur Verlandung zu bringen. Jede Durchstich-Erdmasse soll zur Anlegung von Dämmen verwendet werden.

Alle Kiesbänke, niedere Gegenden und alte Bette sind durch Weidenpflanzungen, in welchen der Schlamm sich fängt, nach und nach in gutes Land zu verwandeln und zu der Höhe zu bringen, welche für ein urbares Land erforderlich ist“ (1) Quellenangabe siehe S. 34.

Mit den Arbeiten an der Kinzig-Korrektion wurde im Unterlauf in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts begonnen. 1824 auf 1829 erfolgten der Lachener Durchstich (neuer Leitgraben für das Flussbett) zwischen Steinach und Biberach und 1830 zwei Durchstiche bei Schnellingen. Zwischen Haslach und Hausach nahm man die Arbeiten an den Dammbauten erst 1848 in Oberschau auf und vollendete diese 1860 mit dem Damm durch das so genannte Hirschengrün.

Mit den Grundstücksbesitzern konnte verhältnismäßig schnell Einigung erzielt werden. Ihnen wurde der Grasertrag an den Böschungen überlassen. Sie hatten sich zu verpflichten, dass sie die Böschungen nicht mit Hackfrüchten oder Bäumen bepflanzen. Auch müssen sie bereit sein, Materialien jeder Art zur Flusssicherung auf ihren Grundstücken zu lagern.

Nach dem gewaltigen Hochwasser von 1882, bei dem der Kinzigdamm in Eschau überspült wurde, bat das Bezirksamt die Gemeinde um Zustimmung zur Erhöhung des Dammes. Die Gemeinde musste sich nach Gesetz zur Hälfte an den Gesamtkosten in Höhe von 5.482,99 Mark beteiligen. Die Gemeinde war aber damals in einer schlechten finanziellen Lage und schrieb:

„Wir können in der gegenwärtigen finanziellen Lage, welche durch den Kirchenbau unerschwingliche Ausgaben hat und nebst diesen noch 25.000 Mark Schulden machen muss, die fragliche Zahlung der Dammbeträge nicht leisten“ (2). Die Erhöhung wurde dann erst 1894 vorgenommen, nachdem sich die Anlieger bereit erklärten, keine Entschädigung für den Futerausfall zu fordern.

In Folge des Dammbaus musste der alte Vicinalweg (Verbindungsstraße) von Haslach über Eschau in Richtung Sulzbach-Hausach besonders in Obereschau zurückgenommen werden oder gänzlich verschwinden. Auch der alte Steg oberhalb vom Martinshof (westlich der heutigen Radbrücke), 1614 erstmals erwähnt, wurde abgerissen und 1841 die heutige Verbindungsstraße vom Vordertal nach Hausach angelegt. Die Eschauer forderten ihre alte Verbindung wieder herzustellen, was jedoch wegen des hohen Verbrauchs an Wiesen und Feldern und der hohen Kosten abgelehnt wurde. Daraufhin setzten die Grundstücksbesitzer ein Wegeverbot durch, welches im damaligen Amtsblatt verkündet wurde.

Nach dem Dammbau war es erforderlich, die Statuten der beiden Wiesen-Wässerungs-Genossenschaften auf dem Hirschengrün und im Mühlengrün zu überarbeiten. Neue Dohlen, Brücken, Zuleitungs- und Ableitungsgräben waren erforderlich und oft wurde bis zur gütlichen Einigung sehr zäh und langwierig verhandelt.

Regelmäßig wurden von der Flussbauverwaltung Flussschauen durchgeführt. So erfolgte z. B. 1860 eine „Anzeige gegen Flussbaufrevler in Eschau wegen Weiden von Ziegen in den Weidenpflanzungen in den Vorländern sowie auf den mit Weiden bewachsenen Uferbauten. Josef Gehringer, Wendelin Roser, Josef Matt, Theresia Roser und Marianna Kohmann mussten jeweils 30 Kreuzer Strafe bezahlen“ (3).

1892 wurde bemängelt: „...ist festgestellt worden, dass von den Bewohnern von Eschau drei Fußwege durch das Kinzigvorland getreten wurden, und zwar je einer oben, mitten und unten am Ort. Durch das Austreten dieser Fußwege ist das Vorland im Bereich der Wege vom Rasen entblößt und es bedeutet dies bei Hochwasser eine Gefahr, als es leicht zu Aufschürfungen des Vorlandes kommen kann“ (4). Diese Fußwege entstanden, weil s'Dolde, s'Hansmers und s'Akzisers einfache Kähne zum Übersetzen über die Kinzig hatten, um vor allem dort ihre Wiesen zu bewirtschaften.

Hochwasser

Das letzte große Hochwasser war im Februar 1990. Am 15. jenes Monats brach unterhalb von Steinach auf nahezu 200 m der Damm. Hier vor Ort drohte der Damm am „Schnapper“ den Wasserfluten nicht mehr standzuhalten. Die Straßen nach Haslach und Hausach waren nicht mehr befahrbar. Große Schäden entstanden an Straßen und vor allem in dem überschwemmten Industriegebiet von Hausach.

Vor der Regulierung der Kinzig waren die großen Hochwasser von 1862, 1882, 1896 und 1919 besonders problematisch für die Städte Wolfach und Haslach. So wurde 1882 auch die Vorstadt von Haslach überschwemmt.

Danach wurden unterhalb und oberhalb der damals noch hölzernen Kinzigbrücke Dammbauten errichtet und die Schleuse am Schnellinger Kanal verlegt.

Für die Eschauer bedeutete Hochwasser öfters überschwemmte Keller und Ställe. Das Vieh wurde dann in den Scheunen in Sicherheit gebracht.

In einem Rundschreiben der Kreisverwaltung nach dem Hochwasser vom März 1896 heißt es: „In den Flussgebieten der Schutter, Kinzig und Rench haben so umfangreiche Überschwemmungen stattgefunden, wie sie seit Menschengedenken nicht vorgekommen sind. Sowohl an Privateigentum an Häusern, Äckern, Wiesen sowie öffentlichen Einrichtungen wie Eisenbahn, Straßen, Brücken wurden gewaltige Zerstörungen verursacht“ (5).

Um die Schäden zu beheben, beschloss die Kreisverwaltung eine Anleihe von 140.000 Mark aufzunehmen. Außerdem wurde ein Hilfswerk gegründet, um den Betroffenen Hilfe anbieten zu können. Auch spülte das Hochwasser Gräber in Wolfach hinweg. Das Amt bat: „Wenn Leichenteile gefunden werden, diese alsbald auf dem dortigen Friedhof zu beerdigen. Sollte es sich um ganze Leichen handeln, deren Identität man noch feststellen kann, so ist hierher zu berichten und von einer Beerdigung vorerst Abstand zu nehmen.“ (Fasz.1608)

In einem Bericht der Offenburger Zeitung vom 28. Juni 1910 werden die hiesigen Schäden des Hochwassers vom 14. Juni aufgelistet: Die Gewölbebrücke über den Fischerbach bei der Säge ist weggerissen, weiter ist dort eine 25 Meter lange Stützmauer fortgespült. Straßen sind ausgespült, Wiesen verschlammt, Heugras niedergewalzt und Holz mitgenommen.

Im Talzinken Fischerbach und Waldstein gingen Erdrutsche ab. Besonders betroffen sind Johann Vetter (Schiedenberg) und Konstantin Vetter (Vordere Mühle).

Der Weg von Eschau nach Weiler ist stark ausgeschwemmt. Der Weg in den Hinterfischerbach ist an 6 Stellen angebrochen und die Fahrbahn auf 600 m ausgeschwemmt.

Der Weg beim Harterhof ist auf 30 m und beim Gasthaus Hirsch auf 8 m abgerutscht. Im Mitteltal ist gegenüber den Turmhöfen der Weg auf 100 m abgerissen. Im Eschbach ist beim Matenhof eine 15 lange Stützmauer eingestürzt (6).

Die Wasserwehr

Im Jahre 1879 wurden entlang der Kinzig in allen Orten Wasserwehren gegründet, welche bei Hochwasser tätig werden sollten. In der Neufassung der Wasserwehrrordnung von Dezember 1899 heißt es u. a.:

„Zur Dienstleistung in der Wasserwehr sind alle arbeitsfähigen Einwohner männlichen Geschlechts vom 18. bis zum 60. Jahre verpflichtet.

Die Mannschaften werden in Rotten von 16 – 20 Mann eingeteilt. Jede Rotte wird von einem Obmann geführt. Der Obmann hat im Dienst ein handbreites rotgelbes Band am linken Arm zu tragen.

Der Bürgermeister bestimmt die Zahl der im Dienst stehenden Rotten oder einzelnen Mannschaften und Fuhrwerke und verteilt denselben die erforderlichen Gerätschaften. Er ordnet und leitet, solange kein Vertreter der Flussbauverwaltung zur Stelle ist, den Nachtdienst und die Verteidigungsarbeiten.

Bei dringender Gefahr ist ein Signal durch die Sturmglocke zu geben. Dann haben sich sämtliche Mannschaften mit ihren Geräten auf dem Sammelplatz einzufinden, desgleichen die Fuhrleute mit ihren Gespannen. Ein berittener Botengänger steht zur jederzeitigen Verwendung für den Nachrichtendienst zur Verfügung“ (7).

Ab 1910 waren für die Botengänger auch Fahrräder zugelassen und während des 1. Weltkrieges durften auch Frauen den Botendienst übernehmen.

Interessant ist während der Kriegszeit auch ein Aufruf des Bezirksamtes an die Bürgermeister bezüglich der Sammlung von Rohstoffen jeglicher Art: „Der derzeitigen Beschlagnahme der Gummibestandteile der Fahrräder ist Sorge zu tragen, dass wenigstens eine Anzahl gebrauchsfertiger Räder für den Fall von Hochwasser zur Verfügung steht“ (8).

Hier vor Ort wurden zwei Rotten eingerichtet. Die erste Rotte bewachte und verteidigte den rechtsseitigen Damm oberhalb Eschau bis in den Hirschengrün/Ellengrund. Die zweite Rotte blieb in Reserve.

An Gerätschaften und Materialien hatte die Gemeinde 1879 bereit zu halten: 10 Hauen, 10 Schaufeln, 6 Schubkarren, 5 Faschinenmesser, 3 Handbeile, 3 Holzschlegel, 2 Stangenhaken, 2 Pechpfannen, 2 Laternen, 50 Säcke, 100 Faschinen, 30 Floßwindenbünde, 1 Ster Pfähle, 10 Flecklinge, 10 Pechfackeln, 200 Pechkränze.

Das Pfahlholz und die Faschinen waren auf der Hofraite des Johann Schmieder gelagert, die anderen Gegenstände im Spritzenhaus. Das Spritzenhaus war 1845 neben dem heutigen Gasthaus „Engel“ erbaut worden, wurde aber 1872 auf Betreiben des Engelwirts Moritz Räßle abgerissen und auf seine Kosten ein Jahr später auf dem Gelände des jetzigen Rat- und Schulhauses wieder aufgebaut. Bis zur Fertigstellung des neuen Spritzenhauses stand die Feuerwehrspritze in der Pfarrscheuer.

Auch die einzelnen Mitglieder der Rotten hatten Gerätschaften mitzubringen oder bereit zu halten, so z. B. im Jahre 1900 Ludwig Hansmann 1 Haue, 1 Schaufel, 1 Faschine, 1 Nachen oder Wilhelm Schnaitter 1 Schaufel, 1 Stangenhaken, 2 Säcke und 1 Laterne (9).

Bei immer wiederkehrenden Visitationen wurden fehlende Gerätschaften und Materialien bemängelt, auch scheint der Einsatz der Wasserwehr nicht immer funktioniert zu haben. Das Bezirksamt Wolfach tadelt mit Schreiben vom 14. Januar 1880 die hiesige Rotte. „Beim letzten Eisgang sind nun erstmals die Wasserwehren in Tätigkeit getreten und haben dabei die Wahrnehmung gemacht, dass sämtliche Mannschaften mit Ausnahme jener in Fischerbach und Schiltach den gestellten Anforderungen im Allgemeinen zu unserer Zufriedenheit entsprochen haben.“

Bemängelt wurde, dass die Wasserwehr in Fischerbach den Kanal oberhalb des Matz'schen Wehrs (heute Schnapper genannt) nicht geöffnet hat. Dadurch seien so Schäden in Höhe von 2.300 Mark an Staats- und Privateigentum entstanden (9).

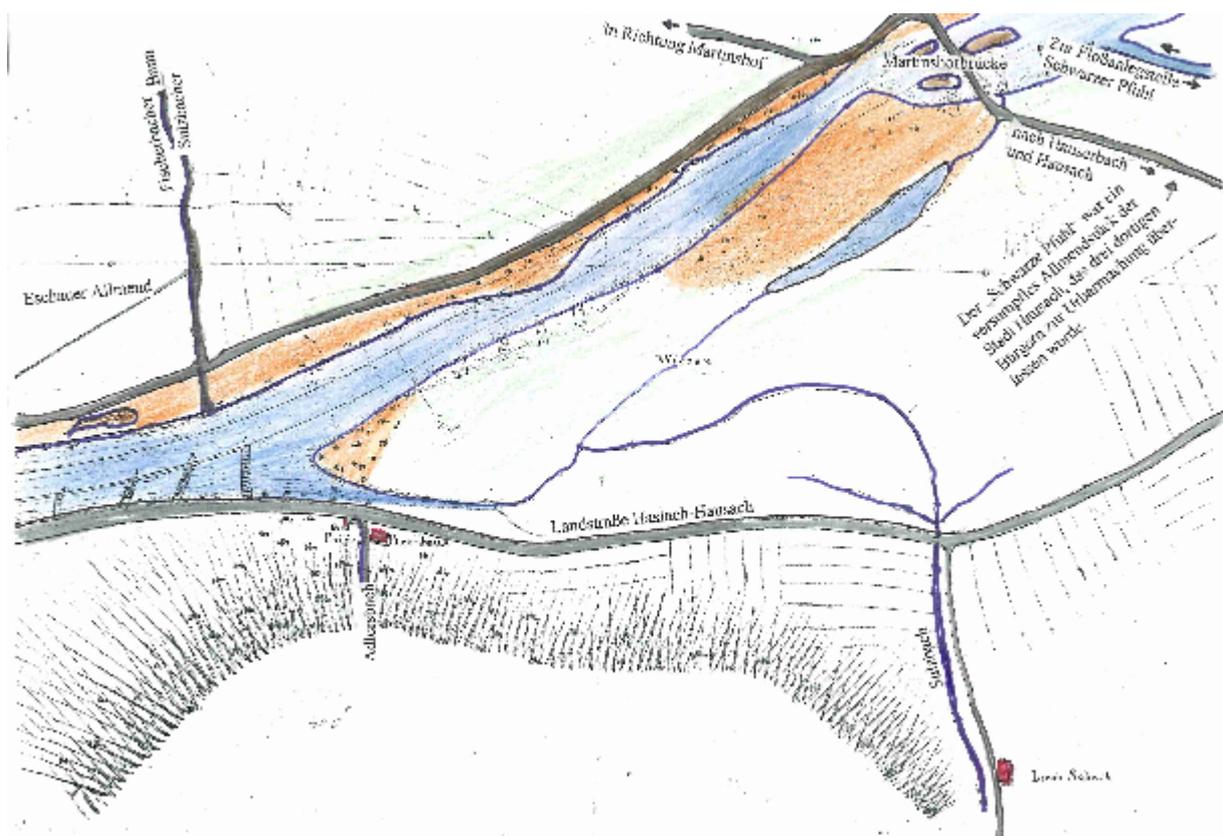
Das Bürgermeisteramt wurde aufgefordert der Wasser- und Straßenbauinspektion Lahr Bericht zu erstatten, auf welche Weise die Wasserwehren zur Hilfeleistung aufgerufen wurden und welche Mitglieder dem Aufruf keine Folge geleistet haben (10).

Flößerei

Die Kinzig mit seinen Nebenflüssen war bis zum Eisenbahnbau seit Urzeiten der wichtigste Transportweg für das Holz nach Willstätt/Kehl und weiter bis nach Holland.

Noch im Jahre 1867 wurde eine neue Kinzig-Floßordnung erlassen. Darin heißt es u. a.: „Die Flößerei darf nicht vor dem 1. März beginnen und muss mindestens am 30. November beendet sein und vor Tagesanbruch und nach Eintritt der Dunkelheit darf nicht mehr gefloßt werden“ (11). Für das Flößen von Scheiterholz (Brennholz) gab es besondere Bestimmungen und Begrenzungen.

Als zuständige Anlaufstellen der Flöße wurden hier Plätze am „Schwarzen Pfuhl“ und am rechten Kinzigufer oberhalb des Martinshof festgelegt.



Von den Einbindungsstätten bei Schiltach und Wolfach bis Willstätt muss ein Floß von 1.600 - 2.000 Fuß Länge mindestens 3 Sperren und 12 Mann, von 800 - 1.600 Fuß mit mindestens 2 Sperren und 8 Mann und mit einer Länge von unter 800 Fuß mit mindestens 1 Sperre und 2 Mann ausgerüstet sein.

Die Mehrzahl der Flöße dürfte hier auf der Kinzig eine Länge von 800 Fuß (800 Fuß = 240 m) oder weniger gehabt haben. Die Breite betrug im Schnitt 3 bis 4 m. Bei einer Floßlänge von 200 m und einer Breite von 4 m ergibt das eine Holzmenge von 300 – 400 Festmeter je Floß. Das letzte Langfloß wurde 1894 von Schiltach kommend die Kinzig hinabgesteuert. Es hatte eine Länge von rund 600 m und führte etwa 1.000 Festmeter Holz mit sich (12).

Fischerei

Eine Fischereiordnung von 1828 besagt: „In der Kinzig und den Talbächen, soweit sie den Amtsbezirk durchläuft, steht der Standesherrschaft Fürstenberg Fischfang-Gerechtigkeit zu, welche sie teils durch einen Pächter teils durch die Fischereigesellschaft auszuüben pflegt.

Wer ohne Fischereiberechtigung oder ohne Bewilligung der Berechtigten fischt, verfällt der Strafe von 4,5 bis 6 Gulden, wenn es zur Nachtzeit geschieht von 9 Gulden. Ist der Übertreter unvermögend die Strafe zu bezahlen, so tritt dafür eine angemessene Arreststrafe oder bei ledigen Burschen eine körperliche Züchtigung ein“ (13).

Nach einer Aufforderung zur Meldung der hiesigen Fischarten von 1859 wird mitgeteilt, „dass es im Fischerbach nur Forellen hat, während es in der kurzen Strecke der Kinzig in Fischerbacher Gemarkung meist Barben, Nasen, Äschen, selten Hechte und Forellen hat.“ (89). In früheren Jahrhunderten spielte auch der Lachsfang noch eine große Rolle.

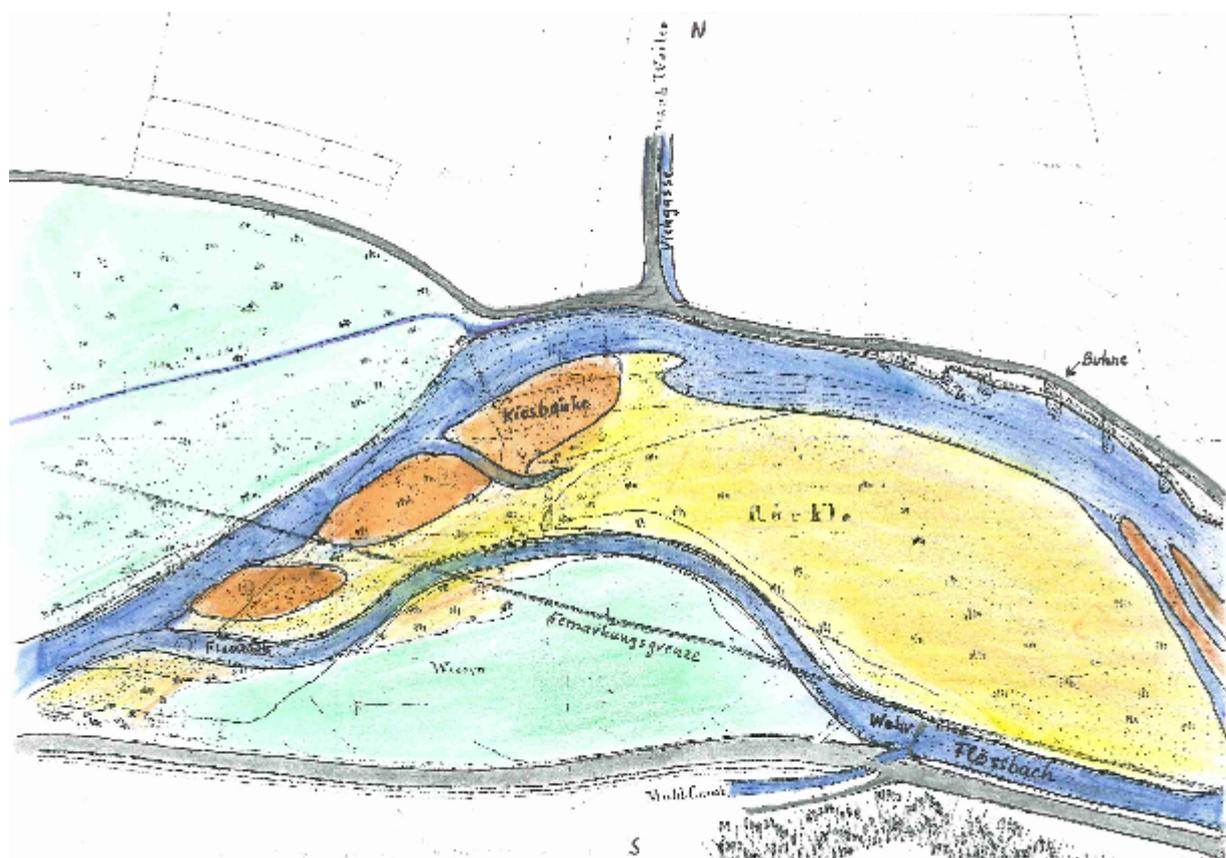
So fing man 1760 in Wolfach 35 Lachse mit einem Gesamtgewicht von 402 Pfund und sechs Jahre später 79 Stück mit 886 Pfund (14). Mit der Regulierung der Kinzig kam der Lachsfang gänzlich zum Erliegen.

In einer neuen Verordnung vom selben Jahr wurde das „Abgraben der Teiche, Weiher und Gumpen zum Zwecke des Fischfangs verboten, ebenso das Stechen mit Gabeln und Spießen, das Fischschießen und der Gebrauch von Gerätschaften, welche eine Entvölkerung der Fischmassen herbeiführen könnten sowie die Anwendung betäubender Mittel wie z. B. Kalk“ (15).

Immer wieder kam es um die Jahrhundertwende zu Fischsterben und Fischkrankheiten. Die Ursache sah man vor allem in der Papier- und Zellstofffabrik. Wolfach und die Kinzigtalgemeinden forderten 1887 deren Schließung.

Von weiteren Fischkrankheiten wird 1909 berichtet: „Am Hinterleibe treten kleine Schwellungen auf, die nach der Oberfläche aufbrechen. Es entstehen an den aufgebrochenen Stellen Geschwüre, die meist nicht größer sind als ein Fünf-Pfennig-Stück. Die Fische lassen sich leicht mit der Hand fangen und sterben nach 2 - 3 Wochen.“ Die Ursache dieser so genannten „Fischfurunkelose“ vermutete man in Faulprozessen in Teichen und Gumpen, in sumpfigen Böden, in Jauche von Düngegruben oder durch künstliches Fischfutter (16).

1904 kam es zwischen Sulzbach und Fischerbach zu Auseinandersetzungen wegen des Fischrechts und des damit verbundenen Pachtzinses. Sulzbach erklärte, „dass die Grenze auf einer Länge von rund 700 m mitten durch den Fischerbach verläuft und sie damit auch ein Recht hätten, dort zu fischen und auch das Recht dafür den Pachtzins zu erhalten.“ Das Bezirksamt stellte klar, dass nach einer Vereinbarung von 1891 die Fischwässer ein zusammengehöriges Fischereigebiet sind, deren Verwaltung bei der Gemeinde Fischerbach liegt. Somit hätten beide Gemeinden je nach Ausdehnung des Fischwassers die Pacht zu erhalten. Der Pachtzins betrug damals 78 Mark, wovon Sulzbach ein Anteil von 3,50 Mark zugesprochen wurde (17).



Bau der Eisenbahn

Am 1. Juni 1844 fuhr der erste Eisenbahnzug von Karlsruhe nach Offenburg und ein Jahr später wurde Freiburg erreicht. Die Gemeinden in den Seitentälern von Kinzig, Murg und Dreisam wünschten vor allem für ihren wirtschaftlichen Fortschritt einen Anschluss an das Rheintalschiennetz.

Im Frühsommer 1866 erreichte die Schwarzwaldbahn nach Plänen von Robert Gerwig die Stadt Hausach. Im gleichen Jahr wurde auch die Strecke von Villingen an den Bodensee fertig gestellt. Doch zwischen Hausach und Villingen gab es keine Verbindung. Im Kinzigtal und im Mittleren Schwarzwald befürchtete man den Anschluss an die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung zu verlieren.

Diese Ängste waren nicht ganz unbegründet, denn die Württemberger versuchten im Norden und Osten von Baden ihr Bahnnetz bis zum Bodensee zu erweitern. Auch wurde 1863 die Strecke Basel – Waldshut - Konstanz eröffnet. Daneben gab es Planungen der so genannten „Bregtallinie“, welche von Haslach aus über Mühlenbach durch einen 4,5 km langen Tunnel nach Furtwangen und von dort aus nach Donaueschingen führen sollte.

In einer ersten Bittschrift vom 20. März 1860 wandten sich Handelskammer, Industrielle, Gewerbetreibende und der Rat der Stadt Offenburg an „seine Königliche Hoheit unsern allverehrten Großherzog“ mit der dringenden Aufforderung, die Schwarzwaldbahn durchgängig bis zum Bodensee zu bauen. In dem Schreiben wiesen sie auch darauf hin, dass eine private Gesellschaft nicht nur die Strecke Hausach - Villingen zu bauen bereit sei, sondern auch die ganze Strecke Offenburg - Konstanz übernehmen würde (18). Die Bittschrift blieb ohne Antwort.

Die Ausschussmitglieder der Vertreter der Kinzigtalgemeinden und bis Villingen kamen am 21. April 1861 in Haslach zusammen, um „Eurer Königl. Hoheit das dringende Anliegen der ganzen Gegend allerhöchst ihrem landesväterlichen Herzen wiederholt vorzulegen.“

Sie schrieben u. a.: „Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, welchen in technischer und finanzieller Beziehung die Ausführung des Unternehmens unterliegt, aber wie viele Eisenbahnen mit gleichen und größeren Schwierigkeiten wurden nicht schon gebaut? Mit Mut und gutem Willen lassen sich alle doch nur scheinbaren Hindernisse überwinden. Unsere Landschaft hat auch ein Recht auf Fortentwicklung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse“ (19).

Zur Untermauerung des Antrags führte der Ausschuss Statistiken auf, so hätten z. B. im Jahre 1860 die Postomnibus-Anstalten (Postkutschen) 35.000 Personenbillette ausgegeben und 4.000 Zentner Reisegepäck befördert.

„Bezüglich des Güterverkehrs haben wir Notizen erhoben, wonach die größeren Gewerbe im Kinzigtal jährlich auf der so genannten Kinzigtalstraße auf- oder abwärts verführen und zwar:

Das Berghauptener Kohlenwerk durchschnittlich	Zentner	60.000
Papierfabrik, Handelsmühlen und Sägewerke in Gengenbach	„	35.000
Porzellanfabrik, Schwerspatmühle, Papiermühle u. Sägewerke in Zell	„	150.000
Hammerwerke, Öl- und Senffabrik in Haslach und Hausach	„	30.000
Schwerspatmühle und Erzgruben in und bei Wolfach	„	50.000
Hammerwerk in Gutach, Steingutfabrik und Brauerei in Hornberg	„	45.000
Draht- und Stiftenfabrik, Uhrenindustrie in und um Triberg	„	120.000

Dazu kommt noch eine viel größere Gewichtsmenge an Früchten, Sämereien, Wein, Futter, Schlachttieren, Rinden-, Brenn-, Stamm-, Nutz- und Bauholz, welche nach Millionen Zentnern zu rechnen sind“ (20). Doch auch auf diese Eingabe erfolgte keine Antwort.

Eine weitere Bittschrift verfasste der Ausschuss am 1. Dezember 1861. Aus Haslach gehörten diesem Gremium der Fabrikant Gotterbarm und Bürgermeister Wölfler an. Bei dieser Versammlung, welche wiederum in Haslach stattfand, wurde ein Kinzigtal – Bodensee – Eisenbahn - Verein gegründet. Eine Unterschriftenaktion wurde gestartet, welche auch 20 Fischerbacher unterzeichneten. In dem Aufruf heißt es: „Die Kinzigtal - Bodensee – Bahn muss aus zweifachen Gründen sofort ausgeführt werden. Die bevorstehende Vollendung des württembergischen Eisenbahnnetzes droht dem ganzen Landstrich von Offenburg bis Konstanz selbst den inneren Verkehr noch zu rauben, wie er bereits dem großen Weltverkehr entzogen ist. Die Fabrikation wird sich anderen Gegenden zuwenden, Handel und Gewerbe werden stocken.

Es ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo die zwischen Mittelrhein und Bodensee wohnende Bevölkerung ihre Stimme mit aller Kraft erheben muss, um die Ausführung des Unternehmens zu verlangen, wovon für alle Zeiten ihr geistiger und materieller Aufschwung abhängt“ (21).

Der Druck der Handwerkskammern, der Ausschüsse und des Eisenbahn-Vereins blieb nicht ohne Wirkung. Schon 1858 hatte der Großherzogliche Badische Baurat Robert Gerwig einen Plan vorgelegt, wie man den großen Höhenunterschied zwischen Hausach und Sommerau überwinden kann. Im Dezember 1865 legte er einen neuen Plan vor, welcher mit den geplanten zwei Doppelschleifen bei Niederwasser und Gremmelsbach angenommen wurde.

Ein Jahr später wurde mit dem 53 km langen Streckenabschnitt Hausach–Villingen begonnen und am 15. Oktober 1873 erreichte ein Probezug Triberg und noch im gleichen Jahr konnte der Bahnbetrieb von Offenburg bis Konstanz aufgenommen werden.

Anno 1897 erfolgte der zweigleisige Ausbau der Strecke Offenburg - Hausach.

Nach 1900 wurden auch hier öffentliche Versammlungen abgehalten, um den Ausbau der Elztalbahn von Elzach nach Haslach zu fordern. In Flugblättern wird darauf hingewiesen, dass dadurch „ein großer Teil des inneren Schwarzwaldes vor allem für den Bäder- und Touristikverkehr“ erschlossen wird (22).

Quellen

- (1) Die Ortenau 1932 ,S.124 ff.
- (2) GAF, Fasz.1598.
- (3) GAF, Fasz. 1596.
- (4) GAF, Fasz 1598.
- (5) GAF, Fasz. 1608.
- (6) GAF, Fasz.1065.
- (7), (8), (9) GAF, 1605.
- (10), GAF, Fasz. 1604.
- (11), Die Ortenau 1996, S.239.
- (12), M. Hildenbrand, Haslach i. K., BD II, S. 352.
- (13), (15), (16), GAF, Fasz.89.
- (14): Fr: Disch, Chronik Wolfach, S. 455/456.
- (17), GAF, Fasz. 91.
- (18), (19), (20), (21), GAF 1447.
- (22). GAF, 1448.

Karten: Stadtarchiv Haslach, Farbe u. Ergänzungen v. Autor

Aus alten Ratsprotokollen von 1911

Insgesamt fünf Mal stand das Thema Hebamme auf der Tagesordnung:

- Nach Verfügung des Bezirksamts wird der Hebamme Räßle gekündigt und die Stelle ausgeschrieben. (Kündigung musste wegen zu geringer Qualifikation erfolgen).
- Da sich auf die Bekanntmachung hin niemand für den Hebammendienst meldete, wurde der Bürgermeister beauftragt, mit einer geeigneten Person in Verhandlung zu treten (zuerst Frau Brucker, dann Helena Neumaier).
- Die Einstellung einer neuen Hebamme scheiterte zunächst daran „dass diese Person neben den Kosten der Ausbildung pro Tag 1,50 Mark für die Dauer der Ausbildung verlangte und ein jährliches Gehalt von 80 Mark.
- Der Hebamme Räßle wurde für die Anwohnung der Dienstbesprechung in Wolfach vom 12. Oktober eine Gebühr von 3 Mark bewilligt.
- Im November erklärte sich Maria Anna Baumann bereit, den Hebammendienst zu übernehmen. Sie wurde nach Donaueschingen zur Aufnahme in die Hebammenschule angemeldet. Die Gemeinde gewährte ihr eine jährliche Vergütung von 50 Mark und als Entschädigung während des Unterrichts 150 Mark.

Der Rat ist der Ansicht, dass er wegen der entstehenden Kosten und in Bezug auf den immerwährenden Arbeitsmangel der Errichtung einer Kreishaushaltungsschule und der Einführung des Kochunterrichts in der Fortbildungsschule seine Zustimmung nicht erteilen kann.

Wegen Beschaffung des Schulsaaus für das dritte Schulzimmer und der notwendigen Lehrkraft soll eine Trennwand entfernt und aus zwei Zimmern ein Schulsaal werden. Die Arbeiten wurden an Maurermeister Josef Glatz vergeben.

Die Auffüllungsarbeit des Gemeindeweges anlässlich des Brückenbaus bei der Säge wurden auf mündliche Besprechung dem Wegwart Walter übertragen.

Dem Christian Schmalz wurden die bei dem Schul- und Rathausbau übrig gewordenen Backsteine, das Hundert zu 1,80 Mark, verkauft.

Die Schulreinigerin Frau Löffler wird für die Reinigung der Schule die Vergütung um 10 Mark auf 150 Mark erhöht.

Der Bürgerschaft genehmigte den Sparkassenüberschuss in Höhe von 868 Mark zur Anschaffung eines Telefons zu verwenden.

Die Herstellung des Privatweges bei den Heizmannhöfen im Hinterfischerbach wird dem Tagelöhner Josef Streif übertragen.

Vom Standesamt: 31 Geburten und 23 Sterbefälle

Das damalige Ratsgremium war wie folgt besetzt:

Bürgermeister: Josef Roser, Gemeinderäte: Johann Brucher, Konrad Schöner, Christian Schmalz, Severin Dirhold, Florian Ruf und Georg Schmid

Aus alten Ratsprotokollen von 1961

Anton Immler beendete aus Altersgründen seinen Dienst als Wegwart und Totengräber, ebenso Wegwart Christian Streif. Bei der Ausschreibung zur Nachfolge bewarb sich als einziger Kandidat Adolf Ramsteiner.

Der Haushaltsplan wurde mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 477.434 DM verabschiedet, der Höchstbetrag der Kassenkredite auf 25.000 DM festgesetzt.

Bei der Ausschreibung zur Schulhaus-Erweiterung gingen Pläne der Architekten Roser und Moser aus Haslach und von Pfefferle und Lehmann aus Unterharmersbach ein. Erstere erhielten den Zuschlag. Die Kosten wurden mit 488.000 DM veranschlagt. Nach der Zusicherung eines verlorenen Zuschusses von 300.000 DM wurde beschlossen, im Frühjahr 1962 mit dem Bau zu beginnen.

Auch für die Gymnastikhalle wurde ein Zuschuss von 45.000 Mark in Aussicht gestellt, welcher später nochmals um 20.000 Mark erhöht wurde.

Durch den Schulhausbau wurde eine Gemeindekanalisation unumgänglich. Erste Erkundigungen über die dabei entstehenden Kosten wurden eingeholt.

Den Zuschlag für die Instandsetzung des Wirtschaftsweges Hintertal zwischen Gasthaus Hirsch und Karfunkelstadt erhielt die Firma Knäble von Biberach. Nach dem Bewilligungsbescheid des Regierungspräsidiums Freiburg wurde ein verlorener Zuschuss von 70 % der Baukosten bewilligt. Der Weg wurde mit einer getränkten Schotterdecke und Makadam in Ordnung gebracht. Erforderlich war dafür ein Nachtragshaushalt in Höhe von 80.000 Mark.

Der Nillweg sollte in das Finanzierungsprogramm des Straßenbauamtes aufgenommen werden, wenn anschließend die Wegsperre aufgehoben wird. Mit Hilfe des „Grünen Plans“ wurde 1957 der heutige Zufahrtsweg auf den Nill angelegt. Bezüglich der Anliegerbeiträge kam es zu Differenzen zwischen den dortigen Hofbesitzern und der Gemeinde. Die Gemeinde sperrte darauf den Weg zum Nill für den öffentlichen Verkehr. Ratschreiber Bächle wurde beauftragt eine Unterredung mit dem Nillhofbauer Moser herbeizuführen. Unter der weiteren Teilnahme von Regierungsrat Schneider-Strittmatter konnte der Streitfall endlich aus dem Weg geräumt werden.

Die Jagdgenossenschaft erhöhte auf freiwilliger Basis den Jagdpacht von 733 auf 1.000 Mark.

Da die alte Kirchturmuhre veraltet und nicht mehr einer Reparatur unterzogen werden kann, wurde von der Firma Schneider aus Schonach ein Angebot für ein neues Uhrwerk eingeholt. Dem Angebot in Höhe von 7.560 DM wurde für das kommende Jahr zugestimmt.

Endgültig eingestellt wurden die ortsüblichen Bekanntmachungen beim Gasthaus „Sonne“.

Gegen das Baugesuch des Herrn Rinkenburger zur Errichtung einer Baracke auf dem Grundstück Lgb. Nr. 256 der Eheleute Schwarz wurden keine Einwände erhoben.

Weller-Fischerbad, 9. Sept. Wintern fand in der Wirtshaus zum „Schloßberg“ eine Parteivollversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Moser statt. Herr Landtagsabgeordneter Seubert erstattete den Landtagsbericht. Wir werden in der nächsten Nummer ausführlicher auf sein Referat zu sprechen kommen und wollen heute nur noch des dramatischen Vortrages am Schluß der Versammlung Erwähnung tun. Als Herr Seubert geendet hatte und die Diskussion eröffnet war, meldete sich ein Herr zum Wort, der sich auf Befragen als der sozialdemokratische Rautel (die von Seubert wiederholt angegriffen worden war) angehörend vorstellte. Der Vorsitzende wandte sich an den Abgeordneten Seubert mit der sonderbaren Frage, ob man ihm (dem Sozialdemokraten) das Wort erteilen wolle und dann an den sich zur Diskussion Meldenden mit den Worten: Ich bin kein Freund von Diskussionen, weil in der Regel nicht viel dabei herauskommt. Ich gebe Ihnen das Wort, behalte mir aber nur, es Ihnen, wenn ich es für notwendig halte, zu entziehen.“ Der Sozialdemokrat bezeichnete dieses Vorgehen als eine „Anschelung der Redefreiheit“ und verzichtete auf das Wort. Der Abgeordnete Seubert wusch sich nun zu der eines gebildeten Mannes notwendigen Klärung, er bedauere, daß der Sozialdemokrat auf das Wort verzichtet habe; er (Seubert) habe sonst S a n g e : (!) bei sich, daß er ihn damit hätte übergeben können. Ein dritter Herr wollte ebenfalls bemerken, wie wenig sachlich und wertvoll der politische Gegner in einer Parteivollversammlung behandelt werde, indem er sagte, der Herr soll reden, er wolle sonst Kopf- und Bauchweh bekommen. Als man gemerkt, welche agitatorische Waffe man durch dieses Verhalten dem Gegner in die Hand gegeben habe, wollte man ihn unbeschränkte Redefreiheit gewähren, worauf derselbe selbstverständlich verzichtete.

Weller-Fischerbad, 15. Sept. Der Berichterstatter von der letzten Versammlung scheint sich ein fürchterliches Verbrechen, das schlimmer als Mord und Raub ist, auf seinem Kopf geladen zu haben, weil er es nicht über sich gebracht, ein politischer Bekanntheitsheuchler zu werden. Er schreibt der „Schwarzw. Volksst.“: Wäre ich sonst ein ganz anderer Kerl, aber Parteimitglied, man würde glimpflicher mit mir verfahren sein, als es in dem wuchtigen, sondern, sachlich aber rein nichts sagenden Artikel in Nr. 209 der „Dffg. Btg.“ geschieht. Aber trotz der ablehnenden „Fasche“, von der die offenen und versteckten Angriffe umdrückt sind, werde ich als Staatsbürger und Stimmzahler auch in Zukunft für politischen Kampf das Recht für mich beanspruchen, eine eigene, von rein persönlichen Angelegenheiten, die mit Politik absolut nichts zu tun haben, unabhängige Meinung zu besitzen und den Entstellungen von Parteimitgliedern Tatsachen, die sich nicht „finten und brühen“ lassen, entgegenzusetzen.

Den ganzen Monat September hindurch beschäftigte diese Versammlung im Schloßberg die Presse. Die Stimmung zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum war sehr angespannt und man griff den Herrn Seubert vehement an, worauf hin er selbst und seine Parteifreunde sich wortgewaltig zur Wehr setzten.

Fischerbad, 20. Okt. Der 65 Jahre alte Tagelöhner Michael Köpplie hier erlitt gestern beim weßlichen Teil seiner Todzeit in der Wirtshaus zum „Schloßberg“ einen Unfall, so daß er nach Hause gebracht werden mußte. Das ist ein trauriger Schluß für einen Hochzeitsfest. (Dffg. Btg.)

Weller-Fischerbad, 21. Dez. Gerners ebens feierte der hiesige Radfahrerverein „Einigkeit“ im Gasthaus zum Engel seine Christbaumfeier. Der vor kurzer Zeit hergerichtete große Saal war nicht besetzt. Der Vorstand H. Hartmann begrüßte die Gefährten in einer wohlwollenden Ansprache und ließ alle herzlich willkommen. Sodann wurden theatralische Aufführungen gegeben und sonstige Klatsche gehalten. Die Christbäume waren mit Musik ausgefüllt. Bei der Christbaumzerlegung haben sich alle sehr rege beteiligt. Der aufgestellte Glühwein brachte nicht vielen eine schöne Gabe. Nur zu schnell kam die Stunde des Abschieds und im Bewußtsein, beim Radfahrerverein „Einigkeit“ sieben Stunden verlebt zu haben, trat man im frühen Morgenhunde den Heimweg an. Ein kräftiges „Allo Hallo“ dem trauernden Verein.

Über das Vereinsleben versuchten die Sozialdemokraten ihr Gedankengut auch in den damals noch sehr konservativen Landgegenden einzubringen.

So wurde 1911 der sozialdemokratisch gefärbte Radfahrerverein „Einigkeit“ gegründet. Als Antwort darauf rief man ein Jahr später unter Ortspfarrer Moser den Radfahrerverein „Eintracht“ ins Leben.

Über die Fortdauer der „Einigkeit“ gibt es außer o. g. Zeitungsartikel keine weiteren Hinweise.

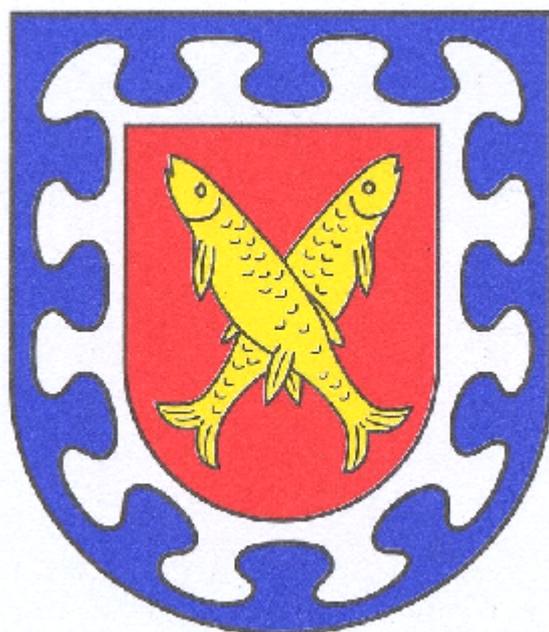
Weller-Fischerbad, 7. Dez. Bei der am Mittwoch Nachmittag stattgefundenen Zwangsversteigerung des Bannergutes von Althausen erhielt der Tagelöhner Anton Baum von Oberwolfach den Zuschlag zum Preise von 14 000 M. Die Pachter sind in dieser Summe nicht inbeziffert. Das Gut ist 20 ha 62 ar groß, somit kommt der Quadratmeter auf nicht ganz 5/6 Pfennig, die mit Wollhaas, Schmeer und Stroh nach Wollhaas- und Schopfabbau gebaute Fläche mit eingerechnet.

Fischerbad, 28. Nov. Heute fanden der 74 Jahre alte Hofbauer B. K. (Kügelhorn) und seine 71jährige Frau, geborene Heilmann, das silberne Fest der goldenen Hochzeit. Nach der Kirchlichen Feier hielt Herr Kommerzienrat Moser bei dem Hochzeitsmahl im „Schloßberg“ eine kurze Ansprache, worauf Herr Wirtshausbesitzer Moser dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben des Gastwirts nach einem Wohlgeschick von 30 M. überreichte.

Alle Zeitungsausschnitte sind der „Schwarzwälder Volksstimme“, dem Chronik und Anzeigebblatt für das Kinzigtal entnommen.

Sommer-Spaß-Programm 2011





Impressum:

FISCHERBACHER HEIMATBRIEF, Jahresschrift, Veröffentlichung: jeweils zu Ostern

Herausgeber: Gemeinde Fischerbach

77716 Fischerbach, Hauptstraße 38, Tel.: 07832/9190-0, Fax: 07832/9190-20

E-Mail: gemeinde@fischerbach.de, Internet: www.fischerbach.de

Autor: Alfred Buchholz, Ellmattenstraße 6, 77716 Fischerbach, Telefon: 07832/8978

Layout: Gemeinde Fischerbach

Bilder: Dieter Hug, örtliche Vereine, Offenburger Tageblatt, Schwarzwälder Bote und Gemeinde Fischerbach

Druck: EH-Druck, 77716 Haslach im Kinzigtal, Telefon: 07832/9153-0